



## Modulhandbuch

### Master of Science Psychologie

Oktober 2011

Vorbemerkung.....	3
1. Studiengangskonzept .....	4
1.1 Zielsetzungen und Leitideen des Studiengangs .....	4
1.2 Bezug zum Gesamtprofil von Hochschule und Fachbereich.....	5
1.3 Verortung im bundesdeutschen universitären Kontext .....	6
1.4 Abstimmung des M. Sc. Programms auf vorherrschende psychologische Berufsfelder .....	7
1.5 Internationalität.....	7
2. Beschreibung des Studiengangs.....	8
2.1 Aufbau und Modularisierung.....	8
2.2 Studienverlauf .....	10
3. Zu erwerbende Basiskompetenzen .....	17
4. Lehrmethoden und Didaktik .....	18
5. Qualitätssichernde Maßnahmen .....	19
6. Räumliche Ressourcen und technische Ausstattung .....	19
7. Lehrstundenkapazitätserfordernis .....	19
Anhang 1: Modulbeschreibungen.....	24
Anwendungsorientierter Schwerpunkt .....	24
Klinisch-Gesundheitsbezogener Schwerpunkt.....	34
Anhang 2: Praktikumskontakte .....	44

Hochschule	Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Fakultät	Fachbereich 02: Sozialwissenschaften, Medien und Sport
Dekan/Dekanin	Prof. Dr. Stefan Aufenanger
Ansprechpartner/in im Fach (Name, Adresse, Telefon, E-Mail)	Name: Prof. Dr. Günter Meinhardt Anschrift: Wallstr. 3 55122 Mainz Telefon: +49(6131)39-39256 Fax: +49(6131)39-39268 E-Mail: meinhard@uni-mainz.de
Bezeichnung der Studiengänge	B. Sc. (erfolgt); M. Sc. Psychologie
Fachwissenschaftliche bzw. Fachbereichs-Zuordnung	<input type="checkbox"/> Naturwissenschaften, Mathematik <input type="checkbox"/> Ingenieurwissenschaften, Informatik <input type="checkbox"/> Medizin, Pflege- und Gesundheitswissenschaften <input type="checkbox"/> Sprach- und Kulturwissenschaften <input checked="" type="checkbox"/> Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften <input type="checkbox"/> Kunst, Musik, Design, Architektur <input type="checkbox"/> Lehramt
Regelstudienzeit in Semestern	B. Sc.: 6 Semester, M. Sc. 4 Semester
Vorgesehene Abschlussgrade	Bachelor of Science, Master of Science
Art der Studiengänge	<input checked="" type="checkbox"/> grundständig <input type="checkbox"/> weiterbildend <input checked="" type="checkbox"/> konsekutiv <input type="checkbox"/> nicht-konsekutiv
Wann soll das Studienangebot anlaufen bzw. wann ist es angelaufen?	B. Sc.: WS 2009/10 (erfolgt) M. Sc.: WS 2012/13
Studienform	<input checked="" type="checkbox"/> Vollzeit <input type="checkbox"/> Berufsbegleitend <input type="checkbox"/> Teilzeit <input type="checkbox"/> Fernstudium <input type="checkbox"/> Dualer Studiengang <input type="checkbox"/> Sonstige: ...
Webseite des Studiengangs	<a href="http://www.psych.uni-mainz.de/">http://www.psych.uni-mainz.de/</a>

## Vorbemerkung

Das Psychologische Institut der Johannes Gutenberg-Universität Mainz bietet einen berufsfeldorientierten und akademisch qualifizierenden Masterstudiengang in Psychologie an. Der Studiengang ist forschungsorientiert, basierend auf der Anwendung empirisch-naturwissenschaftlicher Methodik. Absolventen des Studienganges wird ein Master of Science (M. Sc.) in Psychologie verliehen. Die Aufnahme von Studierenden in diesen Studiengang beginnt mit dem WS 2012/2013.

Der Masterstudiengang bietet 80 Studienplätze, was, gemessen an 108 Studienplätzen im Bachelorstudiengang eine vergleichsweise hohe Konsekutivität des Psychologiestudiums in Mainz gewährleistet. Zugangsvoraussetzung für den Masterstudiengang ist ein B. Sc. in Psychologie oder ein vergleichbarer Abschluss und das Abschneiden in einem fachspezifischen Studierfähigkeitstest.

Das Psychologische Institut Mainz stellt eine forschungsorientierte, empirisch-wissenschaftliche psychologische Basisausbildung und eine konkrete Berufsfeldorientierung der Professionalisierung auf die psychologischen *Health Professions* (Gesundheitspsychologie und Klinische Psychologie mit den Zugangsvoraussetzungen zur Weiterbildung zur/zum Psychologischen Psychotherapeutin/en und Kinder- und Jugendpsychotherapeutin/en) und ein weiteres Spektrum von Anwendungsfächern ins Zentrum des Masterprogramms. Studierenden wird eine Wahlmöglichkeit geboten zwischen einem *Anwendungsorientierten Schwerpunkt* (Rechts- und AOW Psychologie, 40 Plätze) und einem *Klinisch-Gesundheitsbezogenen Schwerpunkt* (Gesundheitspsychologie mit ihren kognitiven und persönlichkeitspsychologischen Grundlagen, 40 Plätze). Beide Schwerpunkte sind bei Realisierung unterschiedlicher fachlicher Ausrichtungen formal gleich aufgebaut und von ihren Kennwerten her identisch. Sie bestehen aus 2-semesterigen Fachmodulen mit angegliederter Projektarbeit, Forschungskolloquium und Nebenfach, 2 themenzentrierten Schwerpunktmodulen im 3. Semester, einem Forschungs- oder Berufspraktikum, und der Masterarbeit, begleitet durch ein Kolloquium. In beiden Schwerpunktbereichen ist die Ausbildung in Forschungsmethoden und Diagnostik, sowie in Klinischer Psychologie und Klinischer Neuropsychologie identisch, und ein themenabgestimmtes Angebot aus dem Bereich Wahrnehmung und Kognition enthalten. *Beide Schwerpunkte qualifizieren für die Weiterbildung zum Psychotherapeuten* gemäß den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Psychologie vom 6. Mai 2010 zu dessen Zulassungsvoraussetzungen und ermöglichen daher das von Psychologieabsolventen mehrheitlich eingeschlagene Berufsbild.

In den Masterstudiengang Psychologie werden im WS und im SS je 20 Studierende in jedes Schwerpunktprogramm aufgenommen (einsemestrige Aufnahmetaktung). Diese Taktung wird darüber realisiert, dass jedes Seminar in je 2 Gruppen angeboten wird, eine im SS und eine im WS. Durch eine Wiederholungsmöglichkeit derselben Inhalte jeweils im nächsten Semester ist gleichzeitig eine maximale Flexibilität und Linearität des Studiums gewährleistet.

Seminare werden mit höchstens 20 Teilnehmern durchgeführt, in Master-Kolloquien und Projektarbeitsseminaren gibt es kleinere Gruppengrößen. Es gibt nur eine Vorlesung, die für 40 Teilnehmer abgehalten wird. Diese findet jedes Semester statt, um auch hier die zeitlichen Vorteile durch einsemestrige Taktung in Bezug auf ein lineares Studium zu gewährleisten.

Es gibt vielfältige Möglichkeiten der aktiven Forschungsteilhabe in beiden Schwerpunkten des Masterprogramms. Forschungsbezogene und eigenständige psychologisch forschende und bewertende Tätigkeiten finden in einem guten Betreuungsrahmen und mit einer modernen technischen Ausstattung auf der Höhe der Zeit statt, so dass Studierenden ein vielfältiges, spannendes und zugleich forderndes Studiumfeld geboten wird.

# 1. Studiengangskonzept

## 1.1 Zielsetzungen und Leitideen des Studiengangs

Ziel des konsekutiven Bachelor/Masterprogramms Psychologie ist die Qualifikation für eine selbständige und eigenverantwortliche Ausübung des Psychologenberufs nach internationalen Standards.

In Erweiterung des Studienganges Bachelor of Science (B. Sc.) Psychologie, der für psychologienahe Berufsfelder und/oder für psychologische Routinetätigkeiten qualifiziert, vermittelt der Master of Science (M. Sc.) Psychologie Wissen, Methoden und Fertigkeiten für innovativ-forschungsbezogene und eigenständig-produktive Tätigkeitsfelder.

Im Zuge der Bologna-Reform stellen nahezu alle psychologische Berufsgruppen die Forderung einer umfassenden, konsekutiven B. Sc. und M. Sc. Ausbildung als Standard für die erfolgreiche Berufsausführung als Psychologe in weitgehend eigenverantwortlicher Tätigkeit. So stellt die Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs) in ihrer Stellungnahme zur Zukunft der Psychotherapieausbildung vom 6. Mai 2010 in Abstimmung mit der Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK) fest, dass in der Qualifizierung von Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendpsychotherapeuten die Voraussetzungen für die Fähigkeit, wissenschaftlich fundierte Entscheidungen im Bereich Diagnostik, Therapie und Evaluation selbst zu treffen, nur durch einen wissenschaftlichen Masterabschluss gewährleistet sind. Dem entsprechend wird ein 260 ECTS umfassender Kriterienkatalog vorgelegt, der praktisch nur durch eine aufeinander abgestimmte Ausbildung in B. Sc. und M. Sc. zu erfüllen ist. Auch in anderen wichtigen psychologischen Berufsfeldern, wie z. B. der Gesundheitspsychologie, der Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie oder der Rechtspsychologie ist eine erfolgreiche eigenständige psychologische Tätigkeit ohne fundierte empirisch-wissenschaftliche psychologische Basisausbildung mit dem eigenständig-forschungsbezogenen Anteil der Masterausbildung nicht denkbar.

Das Psychologische Institut Mainz trägt den in den letzten Jahren zunehmenden Anforderungen der Berufspraxis an eine fundierte empirisch-wissenschaftliche Basisausbildung in seiner Konzeption des konsekutiven B. Sc. und M. Sc. Programms Rechnung, und setzt auf standortbezogene Stärken und Profilbildung. Aufbauend auf dem B. Sc. Programm verfolgt das M. Sc. Programm insbesondere folgende Zielsetzungen:

- Sicherstellung der Kernkompetenzen und Zugangsvoraussetzungen zur Weiterbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendpsychotherapeuten. Durch eine grundständige Ausbildung in klinischer Psychologie, sowie einem breiten Angebot aus dem Bereich der klinischen Psychologie und Gesundheitspsychologie ist der Erfüllung der Qualifikationskriterien nach den Empfehlungen der DGPs bei entsprechender Wahl von Praktika und Abschlussarbeit nach erfolgreichem Abschluss des M. Sc. in Mainz sichergestellt. Bei der Konzeption des M. Sc. Programms wurden die beiden Vertiefungsbereiche *Anwendungsorientierter Schwerpunkt* und *Klinisch-Gesundheitsbezogener Schwerpunkt* so ausgerichtet, dass sie trotz thematisch-inhaltlicher Unterschiede die Zugangsvoraussetzungen für die Weiterbildung zu beiden Psychotherapeutischen Berufen erfüllen.
- Fundierte wissenschaftliche Basisausbildung und Vermittlung forschungsbezogener Kernkompetenzen mit dem Ziel der eigenständigen wissenschaftlichen Tätigkeit und der Verfolgung einer weiteren akademischen Karriere durch aktive Forschungspartizipation in Spezialisierungs- und Wahlbereichen. Wissenschaftliche Teilhabe an aktuellen Forschungsarbeiten aus allen Inhaltsbereichen des gewählten Schwerpunktes.
- Wahlmöglichkeit zur Spezialisierung auf die Berufsfelder oder eine akademische Karriere in den Disziplinen der *Health Professions* (Klinisch-Gesundheitsbezogener Schwerpunkt) oder

innerhalb eines breiteren Spektrums von Anwendungsfächern aus den Bereichen Arbeit-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie und der Rechtspsychologie.

In der **Mainzer Konzeption** des M. Sc. Programms stellen Klinische Psychologie, Diagnostik und Forschungsmethoden Kernkompetenzbereiche dar, die im Zentrum einer wissenschaftlich fundierten Professionalisierung psychologischer Tätigkeit stehen. Inhaltlich wird neben der Erfüllung der Zugangsvoraussetzungen für die Weiterbildung in den psychotherapeutischen Berufen die Wahl eines Schwerpunktbereichs angeboten. Im *Anwendungsorientierten Schwerpunkt* werden die Fächer Rechtspsychologie und AOW Psychologie angeboten, die beide durch B. Sc. und M. Sc. in Mainz konsekutiv studierbar sind. Studierende mit einem Professionalisierungsinteresse in einem der beiden Fächer erhalten durch ein konsekutives Studium in Mainz eine Ausbildung zur eigenständigen und eigenverantwortlichen Tätigkeit in diesen Bereichen. Studierende mit einem Professionalisierungsinteresse im Bereich der klinischen Psychologie erhalten bei Wahl dieses Schwerpunktes ein für die klinisch-praktische Tätigkeit interessantes Profil, da insbesondere rechtspsychologische Fragen für die psychologische Tätigkeit in Kliniken, Psychiatrien und Rehabilitationseinrichtungen zunehmend relevant werden. Bei Wahl des *Klinisch-Gesundheitsbezogenen Schwerpunktes* erhalten Studierende durch eine Ausbildung in Gesundheitspsychologie, die ebenfalls konsekutiv in Mainz studierbar ist, ein in Zusammenspiel mit der Ausbildung in Klinischer Psychologie reichhaltiges Kompetenzspektrum, welches zum eigenständigen Beruf der/des Gesundheitspsychologin/en qualifiziert. Diese Ausbildung wird flankiert durch eine themenabgestimmte grundlagenbezogene Ausbildung aus den Bereichen *Persönlichkeit* und *Wahrnehmung/Kognition*, und zielt auf eine eigenständige, stark wissenschaftlich orientierte Tätigkeit als Klinischer Psychologe oder Gesundheitspsychologe in Kliniken, Rehabilitationseinrichtungen oder für Krankenkassen und Leistungsträger ab. Das Konzept der beiden Schwerpunkte ermöglicht Studierenden mit einem primären Ausbildungs- und Weiterbildungsinteresse im Bereich der Psychotherapie zu wählen zwischen einer Erweiterung der Professionalisierung auf andere Disziplinen, oder einer Vertiefung der Ausbildung im Kernbereich der *Health Professions*.

## 1.2 Bezug zum Gesamtprofil von Hochschule und Fachbereich

Wegen der hohen Nachfrage nach Studienplätzen und der vergleichsweise guten Berufschancen sollte ein Studiengang mit dem Hauptfach Psychologie zum Angebot jeder voll ausgebauten Universität mit breitem Fächerspektrum gehören.

In Mainz ist das Fach Psychologie dem Fachbereich Sozialwissenschaften, Medien und Sport zugeordnet. Fachliche Berührungspunkte und Kooperationen bestehen u. a. mit dem Fach Publizistik (Markt-, Kommunikations- und Medienpsychologie), dem Fach Sportwissenschaft (Sport- und Gesundheitspsychologie), den Fächern Pädagogik und Soziologie (Bildungsforschung, Lehrerbildung/Bildungswissenschaften). Wegen der Bedeutung der biologischen Grundlagen menschlichen Verhaltens und Erlebens und der empirisch-experimentellen Ausrichtung des Faches erfüllt die Psychologie jedoch auch eine wichtige Brückenfunktion zwischen Sozialwissenschaften, Biowissenschaften und Medizin. Unter Anwendungsaspekten bestehen vielfältige Beziehungen zu den Fächern des Fachbereichs Rechts- und Wirtschaftswissenschaften (Rechtspsychologie/Kriminologie, Organisations- und Wirtschaftspsychologie). Zu den Rechtswissenschaften wurde in den letzten Jahren eine enger verzahnte Kooperation in der gemeinsamen Ausbildung von Psychologen und angehenden Juristen aufgebaut. Mit der Medizin bestehen für die B. Sc. Ausbildung Angebote im Bereich der Psychiatrie/Psychopathologie und der Jugendpsychiatrie, die auf den M. Sc. erweitert werden können.

### 1.3 Verortung im bundesdeutschen universitären Kontext

Die DGPs hat mit Schreiben vom 30. Juni 2005<sup>1</sup> Empfehlungen zur Einrichtung von B. Sc. und M. Sc. Studiengängen an deutschen Universitäten gegeben. Ziel dieser Empfehlungen war es, trotz der mit den neuen konsekutiven Studiengängen verbundenen Möglichkeiten einer stärker standortbezogenen Profilbildung und Gestaltungsfreiheit der einzelnen Psychologischen Institute die grundständige universitäre Ausbildung in Psychologie über die Standorte hinweg weiterhin vergleichbar zu halten.

Derzeit weist der Hochschulkompass 51 M. Sc. Studiengänge in Psychologie an deutschen Universitäten aus. Davon sind 27 Masterstudiengänge „Psychologie“, 24 Masterstudiengänge sind inhaltlich spezialisiert, wie z.B. „Neurocognitive Psychology“ (Oldenburg), „Wirtschaftspsychologie“ (Bremen, Kassel), „Klinische Psychologie“ (Bremen, Bochum) oder „angewandte Sportpsychologie“ (Halle-Wittenberg), oder vergeben zwar einen M. Sc. in Psychologie, bieten aber Schwerpunkte an (z.B. „Psychologie mit Schwerpunkt Sozial- und Kognitionspsychologie“ und „Psychologie mit Schwerpunkt Wirtschaftspsychologie“ (Mannheim); Psychologie mit Schwerpunkten in „Kognitive Neurowissenschaft“, „Lernen, Entwicklung und Beratung“, „Klinische Psychologie und experimentelle Psychopathologie“, „Personal- und Wirtschaftspsychologie“ (Münster). Insgesamt kann festgestellt werden, dass von dem Vorschlag der DGPs, einen M. Sc. in Psychologie formal aufzubauen gemäß eines grundlagenorientierten Profils, anwendungsbezogenen Profils oder eines Mischprofils, mehr oder weniger stark abgewichen wurde. Die Institute bevorzugen mehr und mehr die Ausrichtung der Struktur des M. Sc. Programms nach *Themen*, und weniger nach den klassischen psychologischen Fachdisziplinen. Die Ausrichtung auf Themen hat den Vorteil, dass Module interdisziplinär, durch Zusammenarbeit mehrerer Fachvertreter innerhalb und außerhalb der Psychologie gestaltet werden können, was in der Regel problemnäher und auch näher am späteren Berufsfeld ist, in dem sich Psychologen in Zusammenarbeit mit Ärzten, Pädagogen, Richtern, Ingenieuren und leitenden Angestellten und Personalchefs bewähren müssen.

Das Mainzer Psychologische Institut hat hier einen mittleren Weg gewählt. Ausgehend von den Berufsbildern in der Rechtspsychologie, der AOW-Psychologie und weiteren Berufsbildern in den Health Professions werden zwei hierfür qualifizierende Schwerpunkte geboten, die beide wissenschaftlich-forschungsbezogen sind, eine akademische Karriere ermöglichen und die Zugangsvoraussetzungen für die Weiterbildung zu den beiden psychotherapeutischen Berufsbildern erfüllen. Innerhalb der beiden Schwerpunkte ist das M. Sc. Programm in den ersten beiden Semestern disziplinenorientiert strukturiert und im 3. Semester themenorientiert – dort werden spezielle Themen des Schwerpunktes durch Fachvertreter verschiedener Arbeitseinheiten unterrichtet. Für künftige Weiterentwicklungen und Revisionen des M. Sc. Programmes sieht es das Mainzer Psychologische Institut als wegweisend an, themenbezogene Module bereits in den ersten beiden Semestern einzuführen und mit Fachvertretern der Rechtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaft, Medizin und Sportwissenschaft gemeinsame Modulgestaltungen vorzunehmen. Im bundesdeutschen Kontext entspricht es dem Vorgehen auch an anderen Instituten, Modulstrukturen weitgehend zu flexibilisieren und inhaltsbezogen zu verbinden.

In Kontrast zu dem ursprünglichen Vorschlag der DGPs, demzufolge Module als Fachstränge von 3 Semestern Dauer vorgesehen sind, erstrecken sich in der Mainzer Konzeption Module höchstens über 2 Semester. Im 3. Semester sind einsemestrige und themenbezogene Synergiemodule vorgesehen. Ein Methodenkanon aus multivariaten statistischen Analysemethoden und Diagnostik bleibt, wie im Vorschlag der DGPs vorgesehen, ein Kernbestandteil der Masterausbildung in Psychologie. Dies ist ebenfalls in nahezu allen Masterprogrammen an bundesdeutschen Universitäten so umgesetzt.

---

<sup>1</sup> Siehe [http://www.dgps.de/\\_download/2005/BMEmpfehlungDGPs-rev.pdf](http://www.dgps.de/_download/2005/BMEmpfehlungDGPs-rev.pdf)

#### 1.4 Abstimmung des M. Sc. Programms auf vorherrschende psychologische Berufsfelder

In der Abstimmung des M. Sc. Programms auf die vorherrschenden Berufsfelder von Psychologinnen und Psychologen liegt eine wesentliche Stärke der Mainzer Konzeption. Durch beide Schwerpunktbereiche, den *Anwendungsorientierten Schwerpunkt* und den *Klinisch-Gesundheitsbezogenen Schwerpunkt*, wird für die Weiterbildung zum Psychotherapeuten gemäß den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Psychologie qualifiziert. Beide Schwerpunkte sind inhaltlich so ausgerichtet, dass das von Psychologieabsolventen mehrheitlich eingeschlagene Berufsbild mit weiteren Qualifikationen angereichert wird, die entweder vermehrt Breite oder Tiefe der klinischen Qualifikation erweitern. Beide Schwerpunkte enthalten eine standortbezogene einmalige Kombination mit der klinischen Basisqualifikation. Im Gesundheitsbezogenen Schwerpunkt wird mit einer fundierten Ausbildung in klinischer Psychologie mit klinischer Neuropsychologie und Gesundheitspsychologie die maximal mögliche Breite im Bereich klinischer Diagnostik, Intervention und Prävention abgebildet. Für klinisch tätige Psychologen, mit oder ohne Weiterbildung in Psychotherapie, schafft die Anreicherung der klinischen Ausbildung durch klinische Neuropsychologie und Gesundheitspsychologie ein maximales Eignungsspektrum für alle o.g. klinisch-beratenden/intervenierenden Berufe. Im Anwendungsorientierten Schwerpunkt ist die Anreicherung mit rechtspsychologischer Kompetenz eine Zusatzqualifikation, die vermehrt in psychiatrischen Kliniken nachgefragt wird. Daneben bedienen die in Mainz konsekutiv studierbaren Ausbildungen in AOW-Psychologie und Rechtspsychologie auch völlig eigenständige Berufsprofile. Mit der verstärkt in der psychologischen Diagnostik profilierten Ausbildung in der Rechtspsychologie bietet das Psychologische Institut Mainz ein Alleinstellungsmerkmal in Rheinland-Pfalz und zeichnet sich auch im Bundesgebiet als einer der wenigen Plätze aus, die Rechtspsychologie, insbesondere in interdisziplinärer Kooperation mit den Rechtswissenschaften, anbieten können. Die konsekutive Ausbildung in Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie erfüllt eine für das wirtschaftliche Umfeld des Rhein-Main-Gebietes besonders relevante psychologische Berufsqualifikation.

#### 1.5 Internationalität

Die wissenschaftliche Diskussion in der Psychologie erfolgt überwiegend in Englisch. Daher wird im Studium Wert darauf gelegt, dass der Großteil der in der Lehre eingesetzten Bücher, Artikel oder Vortragstexte englischsprachig ist. Vereinzelt werden im B. Sc. Studiengang Veranstaltungen in Englisch abgehalten. Dies ist auch im M. Sc. Studiengang geplant.

Das Fach unterhält Erasmus-/Sokratesabkommen mit Psychologischen Instituten folgender Universitäten: Université Dijon (Dijon, Frankreich), Université Victor Segalen de Bordeaux II, (Bordeaux, Frankreich), Università di Padova (Padua, Italien), Universitat de València (Valencia, Spanien), Universitat Jaume (Castellon, Spanien), (Universitat La Laguna (Teneriffa, Spanien), Uniwersytet Łódzki (Lodz, Polen), Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu (Posen, Polen), Uniwersytet Warszawski (Warschau, Polen), Lunds Universitet (Lund, Schweden). Für die Universitäten in Dijon, Bordeaux, Padua, Warschau, Valencia, Jaume und Teneriffa werden jeweils zwei Plätze für je ein Jahr (zwei Studiensemester) vergeben. An den Hochschulen in Lodz, Posen und Lund steht je ein Platz für ein Jahr zur Verfügung. Neben den festen Plätzen gab es in den letzten Jahren eine Reihe von einzelnen Abkommen bzw. gestatteten Austauschen. (Schweiz: Genf, Zürich; Schweden: Uppsala; Großbritannien: Glasgow).

Obligatorische Auslandsaufenthalte sind nicht eingeplant, ein Mobilitätsfenster existiert in der Zeit zwischen dem dritten und vierten Semester. An dieser Stelle wäre auch eine Verbindung von Auslandsaufenthalt und Praktikum möglich. Auslandspraktika können ebenfalls über das Erasmus-Mobilitätsprogramm gefördert werden.

Eine Einbindung von Sprachkursen und auslandsbezogenen Schlüsselqualifikationen (z. B. interkulturelle Kompetenz, Fertigkeit in mehrsprachigen und multikulturellen Lerngruppen zu arbeiten) in das Curriculum sowie die Einbindung internationaler Gastdozenten in die Lehre ist im Rahmen des Erasmusprogramms möglich. Abkommen für einen Lehrendenaustausch wurden in den letzten Jahren mit Madrid (Spanien), Covilha (Portugal), Danzig (Polen), Padua (Italien), Salzburg (Österreich) und Nijmegen (Niederlande), Vilnius (Litauen) geschlossen und realisiert. Die ERASMUS-Koordination erfolgt über eine Beauftragte des Institutes (aktuell Frau Jun.-Prof. Dr. Carmen Binnewies) in enger Zusammenarbeit mit der Studienberatung. Hier findet auch eine entsprechende Beratung hinsichtlich der Integration von Auslandsaufenthalt und Planung des Studiums statt. Die Anerkennung extern erbrachter Prüfungsleistungen erfolgt über den Prüfungsausschussvorsitzenden in Absprache mit den jeweiligen Modulbeauftragten. Die wissenschaftliche Diskussion in der Psychologie erfolgt überwiegend in Englisch.

Eine internationale Ausrichtung des Studienganges ist hingegen nicht angestrebt. Mit seiner Konzentration auf gesundheitsbezogene und anwendungsbezogene Schwerpunkte setzt der Studiengang auf eine gute Abstimmung auf Ausbildungserfordernisse im nationalen und landesspezifischen Kontext und zielt auf erhöhte Berufschancen in entsprechend abgestimmten Berufsbildern im Wandel des Psychologenberufs.

## 2. Beschreibung des Studienganges

### 2.1 Aufbau und Modularisierung

Der M. Sc.-Studiengang in Psychologie realisiert eine zeitliche Strukturierung der Ausbildung, die eine frühzeitige Verbindung von Grundlagen und Anwendungen anstrebt und nicht, wie im B. Sc., Grundlagen vor die Anwendungen stellt. Als Kernwissen wird für beide Schwerpunkte zweisemestrig dasselbe Angebot **Forschungsmethodik & Diagnostik** und **Klinische & Klinische Neuropsychologie** gestellt. In den ersten beiden Semestern erfolgt ebenfalls eine disziplinentorientierte aber vernetzte Einführung in die Schwerpunktfächer. Im dritten Semester wird in parallelen Synergiemodulen thematisch zentriert gearbeitet, und parallel bereits die Master-Arbeit begonnen, die im 4. Semester alleinig im Zentrum der Master-Ausbildung steht. Insgesamt umfasst der M. Sc.-Studiengang 120 ECTS, die sich auf 9 Module (incl. Nebenfach), ein Abschlussmodul (mit der Master-Arbeit) sowie ein mindestens 6-wöchiges Berufs- oder Forschungspraktikum verteilen (vgl. graphisch-tabellarische Übersichten: Studienpläne (A und B), Tabellen der Prüfungsleistungen und Modulübersicht (C und D)).

Im Bereich **Methodik und Diagnostik** (Modul A) werden die Studierenden mit fortgeschrittenen Techniken der empirischen Sozialforschung in Versuchsplanung und Auswertung, multivariaten mathematisch-statistischen Analysemethoden und den methodischen Grundlagen und Anwendungen der psychologischen Diagnostik mit praktischer Verfahrenskonstruktion vertraut gemacht. Die Unterrichtung in Methodenlehre geschieht computergestützt und softwareorientiert, ist tutorisiert und ermöglicht die Arbeit in Kleingruppen. Hier werden die praktischen Kenntnisse im Umgang mit Analysesoftware erworben und die Verfahren im Zusammenhang dargestellt, mit dem Ziel, eigenständige Problemlösungen und Arbeit mit speziellen Verfahren, die in den Synergiemodulen des 3. Semesters benötigt werden, zu ermöglichen. Die Grundlagen psychologischer Diagnostik (Theorie des psychologischen Messens und Testens) und die Entwicklung und Anwendung diagnostischer Verfahren werden angewandt auf die Verfahrenskonstruktion für konkrete Problemstellungen und Anwendungsfälle unterrichtet. Die Arbeitsweise ist hierbei ähnlich zur der Unterrichtung fortgeschrittener statistischer Methoden in tutorisierten Übungen mit Möglichkeit zur Kleingruppenarbeit.

In **Klinischer & klinischer Neuropsychologie** (Modul B) werden in einem fortgeschrittenen Seminar spezielle Störungsbilder und aktuelle Interventionsmethoden behandelt. Klinische Neuropsychologie wird breiter behandelt, da sie nicht in den Grundlagen im B. Sc. vertreten ist. In einer Vorlesung werden Störungsbilder (Agnosien, Aphasien, Apraxien, Neglect, Aufmerksamkeitsstörungen,

Störungen als Folge von anhaltendem Drogen oder Arzneimittelkonsum, Hirnschädigungen, Demenz, Störung der Planungs- und Handlungskontrolle, Störungen von Antrieb und Affekt, etc.), die Methoden der Neuropsychologie, insbesondere bildgebende elektrische/magnetische Verfahren, die methodischen Anwendungen, Prinzipien und Grundlagen neuropsychologischer Diagnostik, sowie neuropsychologische Therapie und Rehabilitation behandelt.

Im 3. Semester befindet sich ein Synergiemodul (Modul H) zu Klinischer Psychologie und Klinischer Neuropsychologie, in dem beide Teildisziplinen sowie Methoden- und neurokognitives Grundlagenwissen integriert werden. Dies ermöglicht die Behandlung ätiologischer Modelle psychischer Störungen (Anwendungsorientierten Schwerpunkt), sowie klinischer Bedingungsmodelle, Risikofaktoren & Entscheidung (Klinisch-Gesundheitsbezogener Schwerpunkt).

Im **Anwendungsorientierten Schwerpunkt** werden Rechtspsychologie, Angewandte Kognitionswissenschaft und AOW Psychologie zweisemestrig in Seminaren unterrichtet. In der Rechtspsychologie wird eine interdisziplinäre Arbeit in Seminaren zu Familienrecht und Strafrecht sowie zur Forensischen Gutachtenerstellung geboten. Die Seminare werden auch von Studierenden der Rechtswissenschaften besucht, so dass Psychologen und Juristen ihren jeweiligen Erfahrungs- und Ausbildungshintergrund einbringen und die jeweiligen Kontexte des Faches auch im Hinblick auf zukünftige Zusammenarbeit der beiden Berufsgruppen besser kennen gelernt werden. Angewandte Kognitionswissenschaft und AOW Psychologie werden zunächst in eigenen Modulen zweisemestrig unterrichtet, die Angewandte Kognitionswissenschaft bereitet aber inhaltlich bereits die gemeinsame Arbeit beider Disziplinen im Synergiemodul *Arbeitspsychologie* (Modul I) vor.

Im **Klinisch-Gesundheitsbezogenen Schwerpunkt** finden sich die beiden Grundlagenfächer Wahrnehmung & Kognition und Persönlichkeitsforschung sowie das Anwendungsfach Gesundheitspsychologie. Persönlichkeitspsychologie und Gesundheitspsychologie bieten dann im 3. Semester ein Synergiemodul zum Thema differentielle Aspekte der Gesundheitspsychologie und Emotionsregulation an. Gemeinsam mit dem zweiten Synergiemodul zum Thema Klinische Bedingungsmodelle, Risikofaktoren & Entscheidung wird in diesem Schwerpunkt im 3. Semester eine klinische und gesundheitsbezogene Wissensintegration vorgenommen, die den Studierenden eigenständige Forschungs-, Urteils- und Handlungskompetenz für die Health Professions vermitteln soll. Gleichzeitig ist das Arbeiten in diesem Schwerpunkt etwa stärker grundlagenbezogen als im Anwendungsorientierten Schwerpunkt.

In beiden Schwerpunkten soll eine aktive Forschungsbeteiligung mit Einbindung in die aktuell laufenden Arbeiten an den Lehrstühlen bereits in den ersten beiden Semestern erfolgen. Im Modul F **Aktuelle Forschung** ist ein Forschungskolloquium enthalten, in dem aktuelle Arbeiten des Instituts und anderer Institute über eingeladene Vorträge präsentiert werden. In einer Projektarbeit sollen Studierende eine Forschungsfrage aus aktuell laufenden Projekten übernehmen. Jeder Lehrstuhl bietet eine Projektarbeit an, so dass die Studierenden freie Wahl haben und schon frühzeitig die Arbeitsweise am Lehrstuhl kennen lernen. Die Projektarbeit kann einsemestrig oder zweisemestrig, in Absprache mit den Verantwortlichen, erfolgen. Ziel der Projektarbeit ist es, eingebunden in den laufenden Forschungsbetrieb am Lehrstuhl in guter Unterstützung eigenständig zu experimentieren und zu forschen und darüber einen artikelartigen wissenschaftlichen Bericht anzufertigen. Zugleich ist hiermit eine frühe Erfahrungsmöglichkeit geboten, ob man in der entsprechenden Arbeitseinheit ein Master-Projekt anschließen möchte oder nicht.

Ein Modul **Nebenfach** (Modul D) erweitert den M. Sc. Psychologie um die Möglichkeit eigener Akzent- und Schwerpunktsetzungen über fachverwandte Disziplinen. Vereinbarungen für die Ausbildung in einem Nebenfach als Wahlfach bestehen mit Sportwissenschaften, Biologie, klinischer Medizin und Psychopathologie, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Informatik und Wirtschaftswissenschaften sowie den Rechtswissenschaften. Insbesondere im Anwendungsorientierten Schwerpunkt wird durch Wahl des von den Rechtswissenschaften bereit gestellten Ergänzungs-

angebotes das Profil für die Rechtspsychologie sinnvoll ergänzt. Gleiches gilt für das Angebot der Wirtschaftswissenschaften bei einem angezielten Profil für die AOW Psychologie.

In der **Masterarbeit** wird eine wissenschaftliche Fragestellung mit empirisch-naturwissenschaftlichen Methoden selbständig bearbeitet. Mit der Masterarbeit sollen die Kandidatinnen und Kandidaten ihre wissenschaftliche Befähigung unter Beweis stellen, und lassen durch Themen- und Methodenwahl ihr persönliches Interessen und Kenntnisprofil erkennen. In Anbetracht der Kürze des M. Sc. Programmes von nur 4 Semestern und der Vorgabe, dass die Masterarbeit innerhalb von 6 Monaten anzufertigen ist (vgl. Prüfungsordnung für den Masterstudiengang Psychologie), ist die in den ersten 2 Semestern anzufertigende Projektarbeit ein wichtiger Erfahrungsschritt, der hilfreich ist, bei der Masterarbeit das richtige Thema und die passende Arbeitsumgebung mit ihren Unterstützungsstrukturen kennen zu lernen und zu wählen. Die Masterarbeit steht ganz im Zentrum der Arbeit im 3. und 4. Fachsemester. Die Arbeit wird im 3. Semester geplant und begonnen und dann in 4. Semester, begleitet durch ein Master-Kolloquium am jeweiligen Lehrstuhl, fertig gestellt. Die **mündliche Abschlussprüfung** stellt das Thema der Masterarbeit ins Zentrum, ergänzt durch den Kontext des für die Masterarbeit relevanten Fachgebiets. Der Kandidat/die Kandidatin hat Gelegenheit, seine/ihre Arbeit zu präsentieren und zu diskutieren. Prinzipiell kann die Masterarbeit auch in Form einer Gruppenarbeit angefertigt werden. Aufgrund der Wichtigkeit der Arbeit für das eigene Profil ist es jedoch ratsam, von dieser Möglichkeit nur dann Gebrauch zu machen, wenn die Struktur eines entsprechenden Forschungsprojektes dies nahelegt

Im **Praktikum** gewinnen die Studierenden unter Anleitung von Diplom- oder Master-Psychologen Einblick in die Praxis und haben die Möglichkeit, Erfahrungen im Berufsumfeld zu sammeln und Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern aufzubauen. Da bereits im B. Sc. ein längeres, 12-wöchiges Praktikum absolviert wurde, dient dieses mindestens sechswöchige Praktikum eher dem Aufbau einer Praxisanbindung, und kann auch in Erweiterung von laufenden Praxisprojekten und Kooperationen stattfinden. Plätze stehen in der Regel in reichhaltiger Zahl aus unterschiedlichsten Anwendungsgebieten zur Verfügung (s. Anhang). Der *Förderverein Wirtschaftspsychologie* bietet vielfältige Möglichkeiten der bürgerschaftlichen Teilhabe.

In der psychologischen Forschung ist **Englisch** erste Wissenschaftssprache. Daher können und werden in der Regel auch Kolloquien und Seminare englischsprachig abgehalten. Die Originalliteratur der Fachjournals ist in der Regel ebenfalls englischsprachig. Gute englische Sprachkenntnisse sind daher Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium.

## 2.2 Studienverlauf

Der M. Sc.-Studiengang Psychologie ist durchgängig modularisiert und hat eine Regelstudienzeit von vier Semestern. Die Module sind, wie in den graphisch-tabellarischen Übersichten ersichtlich, in inhaltlich oder methodisch zusammengehörige Lehrangebote gegliedert. Bis auf das Abschlussmodul haben die Module einen Umfang von 4 Semesterwochenstunden (SWS) und 8 Leistungspunkten (ECTS), entsprechend einem Arbeitsaufwand von 240 Stunden.

### Zeitliche Gliederung des Studiums

Die Anforderungen des Bachelorstudiums zielen auf eine gleiche Verteilung der Studien- und Arbeitsanforderungen pro Semester. Zu Beginn und zu Ende des Studiums verteilen sich diese aber unterschiedlich auf zu erbringende Leistungsformen. Insbesondere sind im Studienverlauf zunehmend mehr stofflich-integrative Leistungen erforderlich. Das Masterstudium enthält in allen Phasen längere Blöcke eigenständigen Arbeitens, im ersten und zweiten Semester bedingt durch die Projektarbeit, im dritten und vierten Semester bedingt durch die Masterarbeit.

Im **ersten Studienjahr** lernen die Studierenden fortgeschrittene empirische und statistische Methoden kennen, die für erfolgreiche eigene Forschungsarbeit und Teilnahme an den

Synergiemodulen des dritten Semesters Voraussetzung sind. Gleiches gilt für Basiswissen aus dem Bereich Klinische Psychologie und Klinische Neuropsychologie. Im Modul *Aktuelle Forschung* wird an aktueller Forschung partizipiert und an eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten herangeführt. Weitere Fachdisziplinen werden in drei weiteren Modulen unterrichtet. Die Studierenden sollten auch im ersten Studienjahr das Nebenfach belegen, um dann an einzelnen Disziplinen orientierte Leistungen nach dem ersten Studienjahr abgeschlossen zu haben.

Im **zweiten Studienjahr** werden die erworbenen Kenntnisse aus Methodenlehre und Diagnostik, Klinischer und klinischer Neuropsychologie und den weiteren Disziplinen zusammengeführt zu einer themenzentrierten Problembearbeitung in den Synergiemodulen des dritten Semesters. Das einzubringende Wissen sollte hier breit angelegt und methodische Kenntnisse vertieft sein. Im Klinisch-Gesundheitsbezogenen Schwerpunkt ist darüber hinaus durch Themenverwandtschaft zwischen den beiden Synergiemodulen H und I eine weitere stoffliche Integration vorhanden. Beide Module schließen mit einer kurzen mündlichen Prüfung ab, in der Problemzentrierung und stoffliche Integration maßgeblich sind. Wichtig ist zu Beginn des zweiten Jahres der rechtzeitige Beginn der Masterarbeit in Wegbereitung, Sondierung und Planung, so dass die konkrete Bearbeitung der Fragestellung spätestens in der vorlesungsfreien Zeit zwischen drittem und viertem Semester begonnen werden kann. Am Ende des zweiten Studienjahres sollten die Abgabe der Masterarbeit und die mündliche Abschlussprüfung stehen.

Die berufspraktische Tätigkeit über einen Zeitraum von mindestens 6 Wochen kann flexibel in die vorlesungsfreie Zeit zwischen dem ersten und zweiten oder dem zweiten und dritten Semester gelegt werden. Die **Praktika** werden sorgfältig vorbereitet und vom jeweiligen Fachvertreter betreut. Das Psychologische Institut hat langjährige Praxiskontakte, beispielsweise in den Abteilungen AOW (Förderverein für Wirtschaftspsychologie) und Klinische Psychologie. Hier sind zahlreiche Kooperationen mit Kliniken, auch in Hinsicht auf Weiterbildung, etabliert. Hinzu kommt die Poliklinische Institutsambulanz für Psychotherapie von Prof. Hiller. Über vielfältige Außenkontakte verfügt auch Prof. Kubiak in der Gesundheitspsychologie. Es bestehen ferner Kontakte zur Studierendenberatungsstelle auf dem Campus sowie zahlreiche informelle Verbindungen zu Ehemaligen im Bereich der Beratungsstellen. Es kann ferner auf das überregionale Angebot des BDP bzw. der Bundesvereinigung PsyStud zurückgegriffen werden. Die einzelnen Arbeitsbereiche verfügen ebenfalls über zahlreiche Außenkontakte (s. Anhang 2).

#### Studierbarkeit und Verteilung von Prüfungsanforderungen

Die **Studierbarkeit** wird durch eine gleichmäßige und angemessene Verteilung der ECTS-Punkte über die Studienjahre gewährleistet. Die Module sind maximal zweisemestrig und können innerhalb eines Studienjahres abgeschlossen werden. Die Module bestehen überwiegend aus Pflichtveranstaltungen, die im Veranstaltungsplan so organisiert sind, dass sie sich zeitlich nicht überschneiden. Wahlmöglichkeiten bestehen beim Nebenfach und den parallel angebotenen Projektarbeiten. Durch eine einsemestrige Aufnahmetaktung (s. u.) wird eine maximale Flexibilität in der Wiederholbarkeit von Lehrveranstaltungen und Prüfungen erreicht.

Als ein möglicher Indikator der Studierbarkeit kann das Verhältnis von Leistungspunkten aus dem existierenden Pflicht- bzw. Wahlpflichtangebot dienen. In beiden Schwerpunkten erhalten die Studierenden 76 ECTS aus der Ableistung von 42 SWS durch Lehrveranstaltungen (vgl. Tabelle E, Zusammensetzung der ECTS aus Leistungsteilbereichen). Dies entspricht einem Quotienten von 1.81, was innerhalb des als günstig angesehen Bereichs von 1.5 bis 2.0 liegt. Der Studieraufwand zum Erwerb der Leistungspunkte aus Veranstaltungen ist daher vergleichsweise ausgewogen.

Die einsemestrige Aufnahmetaktung in den Studiengang (s. u.) bewirkt, dass **Modulabschlussprüfungen** prinzipiell zum Ende *jedes Semesters* angeboten werden. Mit diesem Konzept ist die möglichst kurzzeitige Taktung von Wiederholungsprüfungen jeweils zum Ende des direkt nächsten Semesters gewährleistet, so dass keine Warteverzögerungen im Studium durch

Wiederholungsprüfungen entstehen. Dies ist auch dadurch gewährleistet, dass auch die Synergiemodule H und I des dritten Semesters nicht den Nachweis erfolgreicher Modulabschlüsse aus dem ersten Studienjahr erfordern. Hiermit ist eine fließende Teilnahme, auch wenn noch einzelne Prüfungswiederholungsleistungen aus den Modulen A bis G zu erbringen sind, sicher gestellt.

Der Prüfungsbelastung im M. Sc. Psychologie ist trotz zweisemestriger Module in den ersten beiden Semestern ausgewogen, da jeweils in etwa zur Hälfte der Module die Modulprüfung nach dem ersten Semester und nach dem zweiten Semester abgehalten wird. Wird die Modulprüfung bereits nach dem ersten Semester abgehalten, sichert noch eine weitere erfolgreiche Studienleistung im zweiten Semester den erfolgreichen Modulabschluss. Die Prüfungen in den ersten beiden Semestern haben stark studienbegleitenden Charakter und sind stofflich rein modulbezogen. Im dritten Semester werden zum Abschluss der Synergiemodule stark stofflich integrative Leistungen eingefordert, d.h. es wird problemorientiert und nicht kursorisch-stofflich geprüft. In der mündlichen Abschlussprüfung des M. Sc. steht fachliche Tiefe innerhalb des Gebiets der Masterarbeit, aber auch die erworbene stoffliche Breite während des gesamten Studiums der Psychologie zur Lösung psychologischer Probleme, insbesondere auch spezielles Methodenwissen, im Zentrum.

Die **Aufnahmetaktung** in den M. Sc. Psychologie ist *einsemestrig*. Die Hälfte der pro Jahr insgesamt angebotenen Studienplätze wird zum Wintersemester besetzt, die andere Hälfte zum Sommersemester. Alle Seminare werden so abgehalten, dass eine Seminargruppe im WS und eine Seminargruppe im SS unterrichtet werden, d.h. *jedes Seminar wird zu jedem Semester angeboten*. Damit kann der Studienplan in der vorgegebenen Reihenfolge, unabhängig davon, ob das Studium zum WS oder zum SS aufgenommen wird, durchlaufen werden. Die einzige Vorlesung des Studienplans (Klinische Neuropsychologie) wird ebenfalls jedes Semester angeboten. Daher gibt es *keinerlei Auswirkungen* der einsemestrigen Aufnahmetaktung auf den Studienverlauf.

Eine kompetente **Studienberatung** im Rahmen des Studienbüros Psychologie stellt sicher, dass Fragen der Studierenden zum Inhalt der Module, zur Gestaltung des Stundenplans und zu den Prüfungsanforderungen geklärt werden. Die Beratung erstreckt sich auch auf Fragen zu Studienortwechsel, Außenpraktika, Auslandsstudium, Erwerb zusätzlicher Kompetenzen und Zukunftsperspektiven nach Abschluss des M. Sc. Die Fachstudienberatung liegt in den Händen der Studienmanagerin für Psychologie. Zusätzlich beraten alle Professoren und wiss. Mitarbeiter zu Fragen, die sich schwerpunktmäßig auf die von ihnen angebotenen Module bzw. Fachgebiete beziehen. Für die Beratung in Prüfungsangelegenheiten steht neben der Studienmanagerin auch eine Geschäftsstelle des Prüfungsamtes zur Verfügung.

**Tabelle A. Studienplan für das M.Sc.-Studium Psychologie (Mainz), Anwendungsorientierter Schwerpunkt**

Sem								SWS	ECTS	
	<b>A. Forschungsmethoden &amp; Diagnostik</b>	<b>B. Klin. &amp; Klin. Neuropsychologie</b>	<b>C. Rechtspsychologie</b>	<b>D. Anwendungsorientierte Kognitionswissenschaft</b>	<b>E. AOW - Psychologie</b>	<b>F. Aktuelle Forschung</b>	<b>G. Nebenfach</b>			
1	Fortgeschrittene statist. Methoden 4 (Ü2 + T2)	Klinische Neuropsychologie 4 (V2)	Familienrecht & Strafrecht 4 (S2)	Grundlagen. & Methoden 4 (S2)	Organisationspsychologie 4 (S2)	Forschungskolloquium 4 (S2)	Nebenfach 4 (S2)	16	28	
Pr		<b>K60</b>	<b>K60</b>		<b>K60</b>					
2	Angewandte TT & Testkonstruktion 4 (Ü2 + T2)	Ausgewählte Störungsbilder und Intervention 4 (S2)	Forensische Begutachtung 4 (S2)	Ausgewählte Forschungsgebiete 4 (S2)	Wirtschaftspsychologie 4 (S2)	Projektarbeit 4 (S2)	Nebenfach 4 (S2)	16	28	
Pr	<b>K90</b>			<b>K60 / B / P</b>		<b>B</b>	<b>spez. Vereinbarung</b>			
3	<b>H. Ätiologische Modelle psychischer Störungen</b>			<b>I. Arbeitspsychologie</b>		<b>Praktikum</b>	<b>J. MSc-Arbeit</b>			
	Mechanismen psychischer Störungen 4 (S2)	Dysfunktionale neurokognitive Prozesse 4 (S2)		Human Factors 4 (S2)	Arbeitspsychologie 4 (S2)					
Pr	<b>B / P</b>			<b>B / P</b>				8	30	
4					<b>J. MSc-Kolloquium</b> 4 (S2)	<b>J. MSc-Prüfung</b> 5	<b>J. MSc-Arbeit</b> 25	2	34	
V / S / T / Ü 2 = Vorlesung / Seminar / Tutorium / Übung 2 SWS								Σ	42	120
Pr = Prüfung; Kxx = Klausur xx min; mPxx = mündliche Prüfung xx min; H = Hausarbeit; P = Präsentation; B = Bericht										

**Tabelle B. Studienplan für das M.Sc.-Studium Psychologie (Mainz), *Klinisch-Gesundheitsbezogener Schwerpunkt***

Sem								SWS	ECTS	
	<b>A. Forschungsmethoden &amp; Diagnostik</b>	<b>B. Klin. &amp; Klin. Neuropsychologie</b>	<b>C. Wahrnehmung &amp; Kognition</b>	<b>D. Aktuelle Trends der Persönlichkeitsforschung</b>	<b>E. Angewandte Gesundheitspsychologie</b>	<b>F. Aktuelle Forschung</b>	<b>G. Nebenfach</b>			
1	Fortgeschrittene statist. Methoden 4 (Ü2 + T2)	Klinische Neuropsychologie 4 (V2)	W & K I (Grundlagenforschung) 4 (S2)	Persönlichkeitsentwicklung 4 (S2)	Grundlagenseminar 4 (S2)	Forschungskolloquium 4 (S2)	Nebenfach 4 (S2)	16	28	
Pr		<b>K60</b>		<b>K60</b>	<b>K60</b>					
2	Angewandte TT & Testkonstruktion 4 (Ü2 + T2)	Ausgewählte Störungsbilder und Intervention 4 (S2)	W & K II (spezielle Forschungsgebiete) 4 (S2)	Personwahrnehmung 4 (S2)	Praxisseminar 4 (S2)	Projektarbeit 4 (S2)	Nebenfach 4 (S2)	16	28	
Pr	<b>K90</b>		<b>K60 / B / P</b>			<b>B</b>	<b>spez. Vereinbarung</b>			
3	<b>H. Klinische Bedingungsmodelle, Risikofaktoren &amp; Entscheidung</b>			<b>I. Differentielle Gesundheitspsychologie &amp; Emotionsregulation</b>		<b>Praktikum</b>	<b>J. MSc-Arbeit</b>			
	Klinische Modelle & Psychotherapieforschung 4 (S2)	Krankheits- und Therapieverläufe, Risiko & Entscheidung 4 (S2)		Diff. Ges.Psy. & Emot. Regulation I 4 (S2)	Diff. Ges.Psy. & Emot. Regulation II 4 (S2)					9
Pr	<b>mP15</b>			<b>mP15</b>				8	30	
4					<b>J. MSc-Kolloquium</b> 4 (S2)	<b>J. MSc-Prüfung</b> 5	<b>J. MSc-Arbeit</b> 25	2	34	
V / S / T / Ü 2 = Vorlesung / Seminar / Tutorium / Übung 2SWS								<b>Σ</b>	<b>42</b>	<b>120</b>
Pr = Prüfung; Kxx = Klausur xx min; mPxx = mündliche Prüfung xx min; H = Hausarbeit; P = Präsentation; B = Bericht										

**Tabelle C. Übersicht über die Module und Prüfungsleistungen (Anwendungsorientierter Schwerpunkt)**

Modul		ECTS	SWS	Sem.	SL	Prüfungsleistungen*	n
<b>Fachdisziplinen &amp; methodische Grundlagen</b>							
<b>A</b>	Forschungsmethoden & Diagnostik	8	8	1.+2.	H+H	K(90)	1
<b>B</b>	Klinische & Klin. Neuropsychologie	8	4	1.+2.	P	K(60)	1
<b>C</b>	Rechtspsychologie	8	4	1.+2.	H+H	K(60)	1
<b>D</b>	Kognitionswissenschaft (angew.)	8	4	1.+2.	P	K(60) / B / P	1
<b>E</b>	AOW-Psychologie	8	4	1.+2.	H	K(60)	1
<b>F</b>	Aktuelle Forschung	8	4	1.+2.	P	B	1
<b>G</b>	Nebenfach	8	4	1.+2.	n.V.	n. V.	1
	<b>Σ</b>	<b>56</b>	<b>32</b>				<b>7</b>
<b>Schwerpunktthemen</b>							
<b>H</b>	Ätiologische Modelle psych. Störungen	8	4	3.	H+H	B / P	1
<b>I</b>	Arbeitspsychologie	8	4	3.	H/P+ H/P	B / P	1
	<b>Σ</b>	<b>16</b>	<b>8</b>				<b>2</b>
<b>Abschlussmodul</b>							
<b>J</b>	MSc. Kolloquium	4	2	4.	P		
	MSc. Arbeit	30	--	3.+4.			
	MSc. Prüfung	5	--	4.		mP(30)	
	<b>Σ</b>	<b>39</b>	<b>2</b>				<b>1</b>
<b>Praktikum</b>		<b>9</b>					
	<b>Σ</b>	<b>120</b>	<b>42</b>				<b>10</b>

- K(xx) : Klausur, Dauer in Minuten
- mP(xx) : Mündliche Prüfung, Dauer in Minuten
- HP : Schriftliche Hausarbeit mit Präsentation
- H : Hausarbeit oder Wochenaufgaben
- P : Referat (Materialien, Powerpoint) mit Präsentation

Weitere Leistungen: mind. 6 wöchiges Praktikum im 2. Studienjahr (9 ECTS)

**Tabelle D. Übersicht über die Module und Prüfungsleistungen (Klinisch-Gesundheitsbezogener Schwerpunkt)**

Modul	ECTS	SWS	Sem.	SL	Prüfungsleistungen*	n
<b>Fachdisziplinen &amp; methodische Grundlagen</b>						
<b>A</b> Forschungsmethoden & Diagnostik	8	8	1.+ 2.	H+H	K(90)	1
<b>B</b> Klinische & Klin. Neuropsychologie	8	4	1.+2.	P	K(60)	1
<b>C</b> Wahrnehmung & Kognition	8	4	1.+2.	P	K(60) / B / P	1
<b>D</b> Persönlichkeitsforschung (akt. Trends)	8	4	1.+2.	H	K(60)	1
<b>E</b> Angewandte Gesundheitspsychologie	8	4	1.+2.	H / P	K(60)	1
<b>F</b> Aktuelle Forschung	8	4	1.+2.	P	B	1
<b>G</b> Nebenfach	8	4	1.+2.	n.V.	n. V.	1
<b>Σ</b>	<b>56</b>	<b>32</b>				<b>7</b>
<b>Schwerpunktthemen</b>						
<b>H</b> Klinische Bedingungsmodelle, Risikofaktoren & Entscheidung	8	4	3.	H+H	mP(15)	1
<b>I</b> Differentielle Gesundheitspsychologie & Emotionsregulation	8	4	3.	H+H	mP(15)	1
<b>Σ</b>	<b>16</b>	<b>8</b>				<b>2</b>
<b>Abschlussmodul</b>						
<b>J</b> MSc. Kolloquium	4	2	4.	P		
MSc. Arbeit	30	--	3.+4.			
MSc. Prüfung	5	--	4.		mP(30)	
<b>Σ</b>	<b>39</b>	<b>2</b>				<b>1</b>
<b>Praktikum</b>						
<b>Σ</b>	<b>120</b>	<b>42</b>				<b>10</b>

- K(xx) : Klausur, Dauer in Minuten
- mP(xx) : Mündliche Prüfung, Dauer in Minuten
- HP : Schriftliche Hausarbeit mit Präsentation
- H : Hausarbeit oder Wochenaufgaben
- P : Referat (Materialien, Powerpoint) mit Präsentation

Weitere Leistungen: mind. 6 wöchiges Praktikum im 2. Studienjahr (9 ECTS)

**E. Tabelle der Zusammensetzung der ECTS aus Leistungsteilbereichen**

Leistungsbereich	ECTS
Lehrveranstaltungen (incl. Modulprüfungen)	76
Praktikum	9
Master-Arbeit (incl. Abschlussprüfung)	35
<b>Σ</b>	<b>120</b>

### 3. Zu erwerbende Basiskompetenzen

Das Studium im M. Sc. Psychologie zielt auf folgende Basiskompetenzen:

#### *Fachliches Grundlagenwissen*

- Kenntnis der wichtigsten psychologischen Theorien menschlichen Verhaltens und Erlebens; Einordnung der Schulen und Paradigmen im wissenschaftshistorischen Kontext;
- Fachwissen der Ergebnisse der 6 vertretenen Fachdisziplinen und ihrer Anwendung;
- Grundlegende Kenntnis der biologischen Grundlagen menschlichen Verhaltens und Erlebens;
- Schwerpunktbezogenes Wissen; detailliertes klinisches Störungswissen; detaillierte Kenntnis des psychotherapeutischen Prozesses, von Therapieformen und Rehabilitation;
- Kenntnisse der beruflichen Perspektiven und der gesellschaftlichen Eingliederung praktischer psychologischer Tätigkeit;

#### *Methodenkompetenz*

- Fähigkeit, die für ein konkretes Problem in Frage kommenden Theorien und empirische Befunde heranziehen und interpretieren zu können;
- Kompetenz, psychologische Sachverhalte, Vorgehensweisen und Ergebnisse in mündlicher und schriftlicher Form zu kommunizieren; englische Sprachkompetenz (Englisch als Wissenschaftssprache).
- Fähigkeit, fachwissenschaftliche Texte nach internationalen Standards zu produzieren
- Fähigkeit, inhaltliche Annahmen zu operationalisieren und prüfbare Hypothesen aufzustellen;
- Fähigkeit, relevante Variablen zu identifizieren, problemadäquate Untersuchungsstrategien auszuwählen und geeignete experimentelle Designs zu entwickeln;
- Fähigkeit zur fundierten Anwendung psychologischer Untersuchungsmethoden und zur Bewertung von Objektivität, Zuverlässigkeit und Gültigkeit eingesetzter Test- und Messverfahren;
- Kenntnisse in den methodischen Grundlagen der Testentwicklung;
- Detaillierte und gründliche Kenntnisse komplexer statistischer Analysemethoden und praktischer Verfahren der Datenanalyse mit elektronischen Hilfsmitteln;
- Fähigkeit zur situations- und auftragsgerechten Präsentation von Ergebnissen;
- Medienkompetenz; zeitgemäße Nutzungskompetenz von Online-Informationen; Kompetenz zur zeitgemäßer Dokumentgestaltung im Kontext wissenschaftlicher Ergebnisdarstellung;
- Kompetenzen eigener Projektplanung und Projektmanagement.

#### *Berufsfeldbezogene Qualifikationen*

- Fähigkeit, einfache Fragestellungen so zu formulieren, dass sie auf inhaltlicher und methodischer Grundlage beantwortet werden können;
- Grundlegendes Wissen um Aufbau und Struktur von psychologischen Instrumenten, Untersuchungsanordnungen und Vorgehensweisen;
- Kenntnisse in den wichtigsten psychodiagnostischen Verfahren;
- Kontrolle des eigenen Lern-, Arbeits- und Kommunikationsverhaltens sowie die verantwortungsbewusste Beratung von anderen;
- Entwicklung angemessener Strategien, ein Problem in gegebener Zeit und mit sparsamen Mitteln zu bearbeiten;
- Selbständige Einordnung aktueller Entwicklungen an Arbeitsplätzen und in Organisationen;
- Fähigkeit, Fragestellungen anderer verantwortungsbewusst zu beantworten, die Persönlichkeit anderer und die eigene dabei zu schützen und zu fördern sowie berufsethische Grundlagen zu beachten;
- Grundlegende Fähigkeit, Probleme in kurzer Zeit zu erfassen, zielgruppenorientiert darzustellen und Lösungsvorschläge zu erarbeiten;
- Planung, Umsetzung und Evaluation von Strategien der Verhaltensänderung.

Des Weiteren zielt das sehr seminarbestimmte Lehrveranstaltungsangebot (es gibt nur eine Vorlesung) auf bilateralen Austausch. In den dialogorientierten Seminaren werden **Softskills** wie Kommunikations- und Teamfähigkeit, Flexibilität und situative Kreativität eingeübt. Aber auch die Forschungsbeteiligungen in kleinen Gruppen in Projektarbeit und Master-Kolloquium schulen die Fähigkeit zur Durchführung wissenschaftlicher Studien, Eigenverantwortlichkeit, Gesprächsführungs- und Vortragskompetenz, Argumentationsfähigkeit und Offenheit.

#### 4. Lehrmethoden und Didaktik

Im M. Sc. Psychologie wird auf eine seminarbasierte Unterrichtung mit einem guten Betreuungsschlüssel gesetzt. Es gibt nur eine Vorlesung, in der in die Klinische Neuropsychologie eingeführt wird.

- *Seminare*, dienen zu einer dialogorientierten Auseinandersetzung mit speziellen Fachthemen, deren allgemeine Grundlagen allesamt durch den B. Sc. Studiengang vorbereitet sind. Seminare setzen auf starke Eigeninitiative und die Bereitschaft zur Übernahme eigener Stundengestaltungen, wöchentliche Vorbereitung der Sitzungen durch Lesen von Fachtexten oder Ausarbeitungen von Problemstellungen und aktive dialogorientierte Teilnahme.
- *Übungen* dienen vor allem dem Erwerb methodischer Fertigkeiten sowie der Festigung von Kenntnissen durch Anwendung auf unterschiedliche konkrete Aufgabenstellungen. Übungen werden in Methodenlehre und Diagnostik eingesetzt, und werden softwaregestützt im CIP-Raum abgehalten. Die Unterrichtung ist stark zentral angeleitet mit der Möglichkeit, einzelne Aufgaben in Kleingruppen zu bearbeiten. Übungen werden von studentischen Tutorien flankiert, in denen der Stoff wiederholt und gefestigt wird.
- In der *Projektarbeit* werden in kleinen Gruppen (10 Studierende maximal pro Projektarbeit) Forschungsarbeiten geplant und individuell oder in kleinen Untergruppen umgesetzt. Die Projektarbeit ist eine „kleine Masterarbeit“, die alle Schritte empirisch-wissenschaftlicher Forschung enthält, inklusive der Abfassung eines wissenschaftlichen Berichtes.
- *Kolloquien* dienen dem wissenschaftlichen Austausch. Im Forschungskolloquium werden ständig wiss. Arbeiten aus dem Themenbereich des Schwerpunktes vorgestellt. Dies können eingeladene Vorträge oder Vorträge aus aktuellen Arbeiten im Institut sein. Im Master-Kolloquium werden auf der Ebene der einzelnen Lehrstühle die laufenden Master-Arbeiten und weitere laufende themenverwandte Arbeiten des Lehrstuhls vorgestellt.

Der Einsatz mediengestützter Vermittlungsformen (blended learning) ist für verschiedene Bereiche vorbereitet. Als Lehrform ist neben *Einzel- auch Gruppenarbeit* möglich. Die Gruppenarbeit dient dazu, die durch Einzelarbeit und Literaturstudium erworbenen Kenntnisse durch Diskussion in der Gruppe zu vertiefen. Zu den Gruppenarbeitstechniken zählen auch Rollenspiele und kooperatives Lernen. *Referate* und *Hausarbeiten* können ebenfalls als Gruppenarbeiten angefertigt werden, wenn die Veranstaltungsleiterin bzw. der Veranstaltungsleiter dies vorsieht, und wenn der Beitrag jedes einzelnen eindeutig bewertbar ist.

Inhalt und Umfang der Lehrveranstaltungen sind so konzipiert, dass sie von den Studierenden vor- und nachbereitet werden können und sollen. Es wird daher empfohlen, Lehrveranstaltungen durch vertiefende Literaturstudien und Diskussion in studentischen Arbeitsgruppen vor- und nachzubereiten. *Tutorien* unterstützen den Unterricht in Methodenlehre und Diagnostik. Dem wissenschaftlichen *Selbststudium* als integralem Bestandteil des Studiums kommt in allen Phasen der Ausbildung eine besondere Bedeutung bei der Förderung des kritischen methodischen Denkens sowie der Befähigung zur selbständigen Bearbeitung komplexer Aufgaben zu.

Das didaktische Konzept des M. Sc. zielt auf die Befähigung zur eigenverantwortlichen und selbstständigen, forschungsbasierten Tätigkeit im Psychologenberuf. In den Synergiemodulen des dritten Semesters wird bereits viel von dieser Fähigkeit abgefordert. Aktive Teilnahme an diesen Lehrveranstaltungen setzt die kreative Fertigkeit zur Wissensintegration voraus sowie die Fähigkeit, selbstständig neue Untersuchungsstrategien für aktuelle wissenschaftliche Problemstellungen zu finden und kritisch zu diskutieren.

## 5. Qualitätssichernde Maßnahmen

Das Psychologische Institut setzt seit 2005 in Kooperation mit dem Zentrum für Qualitätssicherung (ZQ) Befragungen zur studentischen Lehrevaluation mit separaten Instrumenten für Vorlesungen und Seminare im Semesterturnus ein. Die semesterweise, regelmäßige Analyse der Daten und Zusammenführung geschieht derzeit auf der Ebene der einzelnen Lehrenden. Zentral vom ZQ administriert erfolgen flächendeckende Erhebungen über alle Lehrveranstaltungen mit vergleichender Auswertung auf der Ebene des Fachbereichs alle 3 Jahre. Das Studienbüro arbeitet in Abstimmung mit der Fachschaft daran, Qualitätssicherung auf der Basis studentischer Lehrevaluation stärker zu systematisieren und vergleichende Analysen und Identifikation von Problembereichen in der Lehre zu ermöglichen.

## 6. Räumliche Ressourcen und technische Ausstattung

Das Psychologische Institut ist mit dem Umzug in die neuen Räumlichkeiten an der Binger Str. modern und orientiert an aktuellen technischen Standards für mediengestützte Lehre ausgestattet. Es verfügt über 2 Hörsäle (108 und 81 Plätze) mit dualer Projektion und moderner Akustikanlage sowie einer Stromversorgung für Notebooks an jedem Hörerplatz und 3 Seminarräume (je 36 Plätze). Die Ausleuchtung des gesamten Lehrbereiches mit Wireless LAN ermöglicht ein direktes Mitarbeiten am mobilen PC in jedem Hörsaal und Seminarraum. Alle Räume sind neu gestaltet und zeitaktuell eingerichtet. Weiterhin existiert ein vom Zentrum für Datenverarbeitung (ZDV) neu eingerichteter CIP-Pool mit 36 PC-Arbeitsplätzen und schneller Internetanbindung. Dieser Raum verfügt ebenfalls über eine Medienausstattung und steht für rechnergestützte Lehrveranstaltungen sowie für e-Klausuren zur Verfügung. Über ein modernes Druck- und Copy-Center mit zwei Hochleistungsdruck/Kopiermaschinen können Printerzeugnisse in hoher Qualität erstellt werden. CIP-Pool und Copy-Center sind für Studierende frei zugänglich und können zur Erstellung aktueller Arbeiten genutzt werden. Ein neues Smartboard mit interaktivem Touchscreen in Tafelgröße ermöglicht voll mediengestütztes interaktives Arbeiten in einem Seminarraum.

Ebenfalls sind die Forschungs- und Laborbereiche neu ausgebaut worden und ermöglichen die Durchführung von Lehrveranstaltungen mit direkter Versuchsteilnahme und autonomen Forschungsaktivitäten (Versuchsdurchführung, Datenauswertung) der Studierenden.

## 7. Lehrstundenkapazitätserfordernis

Tabelle F zeigt den Kapazitätsaufwand für die *schwerpunktunabhängigen* Module A, B, F, G und J, die in beiden Schwerpunkten gleich vertreten sind. Die Tabelle enthält einen AE-Faktor, der bestimmt, von wie vielen Arbeitseinheiten ein Angebot erfolgen muss. Mit 0 kodiert sind die Angebote, die durch studentische Tutoren oder Lehrimport bezogen werden. Ferner ist das Forschungskolloquium mit 0 kodiert, da dies eine Lehrveranstaltung ist, die nur veranstaltungsweise durch einzelne Dozenten des Instituts gestaltet wird, und zu größeren Teilen durch eingeladene Vorträge. Die Kapazität in SWS ergibt sich dann als das Produkt der Spalten SWS, Gruppen und AE-Faktor. Der AE-Faktor steht für die Projektarbeit und das Master-Kolloquium auf 8, weil hier jede Arbeitseinheit ein Angebot für eine geringe Teilnehmerzahl bereitstellt. Im Master-Kolloquium stehen die anzurechnenden SWS auf 1, da

das Kolloquium in der Regel mit dem arbeitseinheitsspezifischen B. Sc. Kolloquium zusammen fällt, um genügend Teilnehmer pro Semester pro Arbeitseinheit zu haben. Insgesamt ergibt sich ein Kapazitätsaufwand von 72 SWS pro Jahr.

Die Tabellen G und H enthalten die Berechnung des Kapazitätsaufwands für die beiden schwerpunktspezifischen Teile. Für den spezifischen Teil des Anwendungsorientierten Schwerpunktes ergibt sich ein kapazitiver Aufwand von 44 SWS pro Jahr, für den des Klinisch-Gesundheitsbezogenen Schwerpunktes 40 SWS pro Jahr. Damit sind insgesamt 156 SWS pro Jahr für das Masterprogramm aufzuwenden.

**Tabelle F. Lehrveranstaltungen der in beiden Schwerpunkten gemeinsamen Module und ihr Kapazitätsbedarf**

Lehrveranstaltung	Typ	Modul	Semester	WS/SS	Teilnehmer	SWS	Gruppen	AE-Faktor	Kap-SWS
Fortgeschrittene statistische Methoden	Übung	A	1	WS	20	2	2	1	4
Fortgeschrittene statistische Methoden	Tutorium	A	1	WS	20	2	2	0	0
Fortgeschrittene statistische Methoden	Übung	A	1	SS	20	2	2	1	4
Fortgeschrittene statistische Methoden	Tutorium	A	1	SS	20	2	2	0	0
Angewandte Testtheorie & Konstruktion	Übung	A	1	WS	20	2	2	1	4
Angewandte Testtheorie & Konstruktion	Tutorium	A	1	WS	20	2	2	0	0
Angewandte Testtheorie & Konstruktion	Übung	A	1	SS	20	2	2	1	4
Angewandte Testtheorie & Konstruktion	Tutorium	A	1	SS	20	2	2	0	0
Klinische Neuropsychologie	Vorlesung	B	1	WS	40	2	1	1	2
Klinische Neuropsychologie	Vorlesung	B	1	SS	40	2	1	1	2
Ausgewählte Störungsbilder & Intervention	Seminar	B	2	WS	20	2	1	1	2
Ausgewählte Störungsbilder & Intervention	Seminar	B	2	SS	20	2	1	1	2
Projektarbeit	Seminar	F	2	WS	10	2	1	8	16
Projektarbeit	Seminar	F	2	SS	10	2	1	8	16
Forschungskolloquium	Seminar	F	2	WS	40	2	1	0	0
Forschungskolloquium	Seminar	F	2	SS	40	2	1	0	0
Nebenfach	Seminar	G	1	WS	20	2	1	0	0
Nebenfach	Seminar	G	1	SS	20	2	1	0	0
MSc-Kolloquium	Seminar	J	4	WS	10	1	1	8	8
MSc-Kolloquium	Seminar	J	4	SS	10	1	1	8	8
<b>Summe kapazitätswirksame SWS pro Jahr</b>									<b>72</b>

**Tabelle G. Lehrveranstaltungen des Anwendungsorientierten Schwerpunktes und ihr Kapazitätsbedarf**

<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>Modul</b>	<b>Semester</b>	<b>WS/SS</b>	<b>Teilnehmer</b>	<b>SWS</b>	<b>Gruppen</b>	<b>AE-Faktor</b>	<b>Kap-SWS</b>
Familienrecht & Strafrecht	Seminar	C	1	WS	20	2	2	1	4
Familienrecht & Strafrecht	Seminar	C	1	SS	20	2	1	1	2
Forensische Begutachtung	Seminar	C	2	WS	20	2	2	1	4
Forensische Begutachtung	Seminar	C	2	SS	20	2	1	1	2
Grundlagen & Methoden der angew. Kog. Wiss.	Seminar	D	1	WS	20	2	1	1	2
Grundlagen & Methoden der angew. Kog. Wiss.	Seminar	D	1	SS	20	2	1	1	2
Ausgewählte Forschung der angew. Kog. Wiss.	Seminar	D	2	WS	20	2	1	1	2
Ausgewählte Forschung der angew. Kog. Wiss.	Seminar	D	2	SS	20	2	1	1	2
Organisationspsychologie	Seminar	E	1	WS	20	2	1	1	2
Organisationspsychologie	Seminar	E	1	SS	20	2	1	1	2
Wirtschaftspsychologie	Seminar	E	2	WS	20	2	1	1	2
Wirtschaftspsychologie	Seminar	E	2	SS	20	2	1	1	2
Mechanismen psychischer Störungen	Seminar	H	3	WS	20	2	1	1	2
Mechanismen psychischer Störungen	Seminar	H	3	SS	20	2	1	1	2
Dysfunktionale neurokognitive Prozesse	Seminar	H	3	WS	20	2	1	1	2
Dysfunktionale neurokognitive Prozesse	Seminar	H	3	SS	20	2	1	1	2
Human Factors	Seminar	I	3	WS	20	2	1	1	2
Human Factors	Seminar	I	3	SS	20	2	1	1	2
Arbeitspsychologie	Seminar	I	3	WS	20	2	1	1	2
Arbeitspsychologie	Seminar	I	3	SS	20	2	1	1	2
<b>Summe kapazitätswirksame SWS pro Jahr</b>									<b>44</b>

**Tabelle H. Lehrveranstaltungen des Klinisch-Gesundheitsbezogenen Schwerpunktes und ihr Kapazitätsbedarf**

<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Typ</b>	<b>Modul</b>	<b>Semester</b>	<b>WS/SS</b>	<b>Teilnehmer</b>	<b>SWS</b>	<b>Gruppen</b>	<b>AE-Faktor</b>	<b>Kap-SWS</b>
Wahrnehmung und Kognition (Grundlagen)	Seminar	C	1	WS	20	2	1	1	2
Wahrnehmung und Kognition (Grundlagen)	Seminar	C	1	SS	20	2	1	1	2
Wahrnehmung und Kognition (spez. Fo-gebiete)	Seminar	C	2	WS	20	2	1	1	2
Wahrnehmung und Kognition (spez. Fo-gebiete)	Seminar	C	2	SS	20	2	1	1	2
Persönlichkeitsentwicklung	Seminar	D	1	WS	20	2	1	1	2
Persönlichkeitsentwicklung	Seminar	D	1	SS	20	2	1	1	2
Personenwahrnehmung	Seminar	D	2	WS	20	2	1	1	2
Personenwahrnehmung	Seminar	D	2	SS	20	2	1	1	2
Gesundheitspsychologie Grundlagenseminar	Seminar	E	1	WS	20	2	1	1	2
Gesundheitspsychologie Grundlagenseminar	Seminar	E	1	SS	20	2	1	1	2
Gesundheitspsychologie Praxisseminar	Seminar	E	2	WS	20	2	1	1	2
Gesundheitspsychologie Praxisseminar	Seminar	E	2	SS	20	2	1	1	2
Klinische Modelle und Psychotherapieforschung	Seminar	H	3	WS	20	2	1	1	2
Klinische Modelle und Psychotherapieforschung	Seminar	H	3	SS	20	2	1	1	2
Krankheits- und Therapieverläufe	Seminar	H	3	WS	20	2	1	1	2
Krankheits- und Therapieverläufe	Seminar	H	3	SS	20	2	1	1	2
Differentielle GsPsy und Emotionsregulation I	Seminar	I	3	WS	20	2	1	1	2
Differentielle GsPsy und Emotionsregulation I	Seminar	I	3	SS	20	2	1	1	2
Differentielle GsPsy und Emotionsregulation II	Seminar	I	3	WS	20	2	1	1	2
Differentielle GsPsy und Emotionsregulation II	Seminar	I	3	SS	20	2	1	1	2
<b>Summe kapazitätswirksame SWS pro Jahr</b>									<b>40</b>

## Anhang 1: Modulbeschreibungen

Anhang 1 enthält die Beschreibungen der einzelnen Module mit ihren Lehrveranstaltungen.

### Anwendungsorientierter Schwerpunkt

<b>Modul A    <i>Forschungsmethoden &amp; Diagnostik</i></b>											
<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Art</b>	<b>Regel-semester</b>	<b>Wahl / Pflicht</b>	<b>SWS</b>	<b>LP</b>	<b>Workload</b>	<b>Kontaktzeit</b>	<b>Selbst-studium</b>	<b>Gruppen-größe</b>	<b>Angebot</b>	<b>Studien-leistung</b>
Fortgeschrittene statistische Methoden	Üb. + Tut.	1	Pfl.	2 + 2	4	120	42	78	20	SS & WS	H
Angewandte Testtheorie und Testkonstruktion	Üb. + Tut.	2	Pfl.	2 + 2	4	120	42	78	20	SS & WS	H
<b>Gesamt</b>				<b>8</b>	<b>8</b>	<b>240</b>	<b>84</b>	<b>156</b>			
<b>Modulprüfung</b>	Klausur (90 Min) nach 2. Regelsemester										
<b>Anteil an Endnote</b>	6,67%										
<b>Zugangsvoraussetzung</b>	keine										
<b>Lehrform</b>	Vortrag; Demonstration von Lösungsgängen mit Software; praktische Eigenübungen; tutorisierte Übungen in Kleingruppenarbeit; Präsentationen										
<b>Qualifikationsziele</b>	<b>Fortgeschrittene statistische Methoden:</b> Kenntnis komplexerer Verfahren statistischer Datenanalyse; Kenntnis von Versuchsplanung und Evaluation mit komplexen Designs; Fertigkeiten in eigenständiger Durchführung von komplexen Datenanalysen mit Software; Fertigkeiten in Modellierung, Vorhersage und Prognose. <b>Angewandte Testtheorie und Testkonstruktion:</b> vertiefte Kenntnisse hinsichtlich der selbständigen Konstruktion und Evaluation psychometrisch fundierter psychologischer Testverfahren. Die vermittelten Softskills umfassen die Präsentation und Kommunikation wissenschaftlicher Ergebnisse, Teamfähigkeit durch Kleingruppenarbeit und die Leitung/Moderation von Gruppendiskussionen.										
<b>Inhalte</b>	<b>Fortgeschrittene statistische Methoden:</b> Grundzüge der multivariaten Datenanalyse und Versuchsplanung; Grundzüge der Evaluation und Gütebewertung empirischer Untersuchungsprojekte. Strukturfindende und strukturprüfende multivariate Verfahren; Diskrimination und Klassifikation; Statistische Entscheidung; Metaanalyse. <b>Angewandte Testtheorie und Testkonstruktion:</b> Vertiefung zentraler Konzepte der Testtheorie; Kenntnisse zur Konstruktion und Bewertung psychologischer Testverfahren. Praktische Anwendung: Studierende konstruieren in Kleingruppen einen eigenen psychologischen Test, den sie anschließend erproben und evaluieren.										
<b>Modulbeauftragter</b>	Univ.-Prof. G. Meinhardt, Univ.-Prof. B. Egloff										
<b>Lehrende</b>	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitseinheiten Methodenlehre & Statistik und Persönlichkeitspsychologie & Diagnostik										
<b>Voraussetzung für Vergabe KP</b>	Studienleistung, regelmäßige Teilnahme, Modulprüfung										

<b>Modul B    <i>Klinische Psychologie und Klinische Neuropsychologie</i></b>											
<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Art</b>	<b>Regel-semester</b>	<b>Wahl / Pflicht</b>	<b>SWS</b>	<b>LP</b>	<b>Workload</b>	<b>Kontaktzeit</b>	<b>Selbst-studium</b>	<b>Gruppen-größe</b>	<b>Angebot</b>	<b>Studien-leistung</b>
Klinische Neuropsychologie	Vorl.	1	Pfl.	2	4	120	21	99	40	SS & WS	--
Ausgewählte Störungsbilder und Intervention	Sem.	2	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	P
<b>Gesamt</b>				<b>4</b>	<b>8</b>	<b>240</b>	<b>42</b>	<b>198</b>			
<b>Modulprüfung</b>	Klausur (60 Min) nach 1. Regelsemester										
<b>Anteil an Endnote</b>	6,67%										
<b>Zugangsvoraussetzung</b>	keine										
<b>Lehrform</b>	Seminar: Referat / Hausarbeit										
<b>Qualifikationsziele</b>	Das Modul vermittelt die Grundlagen der experimentellen und klinischen Neuropsychologie. Anhand ausgewählter Störungsbilder der klinischen Psychologie und Neuropsychologie werden ätiologische Modelle und Mechanismen der Störungsgenese aufgezeigt. Gleichzeitig soll der Bezug zu diagnostischen Modellen und aktuellen Behandlungsansätzen hergestellt werden. Die zu erlernenden Kompetenzen zielen darauf ab, den wissenschaftlichen Gehalt und Stellenwert von Störungsbildern der Klinischen Psychologie und Neuropsychologie anhand des aktuellen Forschungsstands beurteilen zu können. Zugleich soll die Kompetenz erworben werden, die empirische Fundierung von diagnostischen und Behandlungsansätzen einzuschätzen und im kritischen Diskurs die Vor- und Nachteile konkurrierender Modelle zu bewerten.										
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Physiologische Prozesse im zentralen Nervensystem und deren Auswirkungen auf psychische Prozesse</li> <li>- Entwicklung und Relevanz nicht-invasiver radiologischer und elektrophysiologischer Untersuchungsmethoden</li> <li>- Diagnostik der Defizite und Einschränkungen aufgrund angeborener oder erworbener Hirnschädigung</li> <li>- Nosologie und Klassifikation neuropsychologischer Syndrome</li> <li>- Entwicklung und Umsetzung therapeutischer Methoden der klinischen Neuropsychologie</li> <li>- Neuropsychologische und klinische Rehabilitation</li> <li>- Interdisziplinäre Ansätze neuropsychologischer Forschung</li> <li>- Tätigkeitsfelder der experimentellen und klinischen Neuropsychologie</li> </ul>										
<b>Modulbeauftragter</b>	Univ.-Prof. Dr. W. Hiller, N.N. (Prof. Klin. Neuropsychologie)										
<b>Lehrende</b>	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitseinheit Klinische Psychologie und Klinische Neuropsychologie										
<b>Voraussetzung für Vergabe KP</b>	Studienleistung, regelmäßige Teilnahme, Modulprüfung										

<b>Modul C    Rechtspsychologie</b>											
<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Art</b>	<b>Regel-semester</b>	<b>Wahl / Pflicht</b>	<b>SWS</b>	<b>LP</b>	<b>Workload</b>	<b>Kontaktzeit</b>	<b>Selbst-studium</b>	<b>Gruppen-größe</b>	<b>Angebot</b>	<b>Studien-leistung</b>
Familienrecht & Strafrecht	Sem.	1	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	H
Forensische Begutachtung	Sem.	2	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	H
<b>Gesamt</b>				<b>4</b>	<b>8</b>	<b>240</b>	<b>42</b>	<b>198</b>			
<b>Modulprüfung</b>	Klausur (60 Min) nach 1. Regelsemester										
<b>Anteil an Endnote</b>	6,67%										
<b>Zugangsvoraussetzung</b>	keine										
<b>Lehrform</b>	Präsentationen, Vorträge, interdisziplinäre Kleingruppenarbeit, Fallbearbeitung und -darstellung										
<b>Qualifikationsziele</b>	Das Modul vermittelt Kenntnisse der juristischen Rahmenbedingungen und Arbeitsgebiete der Rechtspsychologie, des Ablaufs gerichtlicher Verfahren im Straf- und Zivilrecht, der Pflichten und Rechte der Verfahrensbeteiligten, der Qualitätsstandards psychologischer Gutachten, diagnostischer Verfahren der Rechtspsychologie, der Evaluation rechtspsychologischer Tätigkeit. Angestrebt wird zugleich ein Kompetenzerwerb hinsichtlich des Transfers von Forschungsergebnissen aus anderen psychologischen Teildisziplinen auf rechtspsychologische Fragestellungen, wie auch eine Reflexion rechtspsychologischer Tätigkeit unter berufsethischen Aspekten.										
<b>Inhalte</b>	Vertiefende Beschäftigung mit den verschiedenen Arbeitsbereichen der Rechtspsychologie im Straf- und Zivilrecht und der Tätigkeit des forensischen Sachverständigen.										
<b>Modulbeauftragter</b>	Univ.-Prof. Dr. R. Ochsmann, N.N. (Juniorprof. „Forensische Psychologie“), AOR Dr. P. Schaffner										
<b>Lehrende</b>	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitseinheit Sozialpsychologie; Junior-Professor für Forensische Psychologie N.N.										
<b>Voraussetzung für Vergabe KP</b>	Studienleistung, regelmäßige Teilnahme, Modulprüfung										

<b>Modul D Anwendungsorientierte Kognitionswissenschaften</b>											
Lehrveranstaltung	Art	Regelsemester	Wahl / Pflicht	SWS	LP	Workload	Kontaktzeit	Selbststudium	Gruppengröße	Angebot	Studienleistung
Grundlagen & Methoden	Sem.	1	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	--
Ausgewählte Forschungsgebiete	Sem.	2	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	P
<b>Gesamt</b>				<b>4</b>	<b>8</b>	<b>240</b>	<b>42</b>	<b>198</b>			
<b>Modulprüfung</b>	Klausur (60) / B / P nach 2. Regelsemester										
<b>Anteil an Endnote</b>	6,67%										
<b>Zugangsvoraussetzung</b>	keine										
<b>Lehrform</b>	Frontalunterricht; Erarbeiten von Problemstellungen aus dem Themenbereich, teilweise projektbezogen teamorientierte Präsentation des Forschungsstandes oder aktuellen Fragestellungen zu ausgewählten Forschungsthemen.										
<b>Qualifikationsziele</b>	Auf welche Erkenntnisse der Wahrnehmungspsychologie kann man zurückgreifen, wenn man einen Außenspiegel verbessern will, um Autofahrern ein sicheres Manövrieren im Straßenverkehr zu ermöglichen? Welche Rolle spielen Entscheidungsstrategien von Anlegern und Fondsmanagern im Finanzsektor? Was sind die neurophysiologischen Grundlagen der visuellen Objektwahrnehmung? Das Modul soll dazu befähigen, solche Fragestellungen aus einem breiten Bereich von Themen der Kognitionswissenschaft zu untersuchen und zu beantworten. Dies setzt eine umfassende Kenntnis des aktuellen Stands der Forschung zur Wahrnehmung und Kognition des Menschen voraus. Ebenso entscheidend ist, adäquate und effiziente Forschungsmethoden und statistische Verfahren einsetzen zu können. Diese Qualifikationen und Kompetenzen werden im Modul vermittelt. Dabei werden die Studierenden die Kompetenz erwerben, allgemeinspsychologische Theorien zu durchdringen, zu bewerten und so zu modifizieren bzw. zu ergänzen, dass sie für anwendungsorientierte Fragestellungen nutzbar werden. Diese Erkenntnisse werden strukturiert mündlich oder schriftlich präsentiert. Englische Sprachkompetenz soll gezielt gefördert werden.										
<b>Inhalte</b>	Im Seminar "Grundlagen und Methoden" werden grundlegende Forschungsergebnisse sowie für das Themenfeld geeignete Forschungs- und Analysemethoden vermittelt. Zu den Themen gehören: Künstliche Intelligenz, virtuelle Realität und Teleoperation, Medien und Kognition, Emotion, Judgment & decision making, Aufmerksamkeit, neurowissenschaftliche Aspekte und Methoden der Kognitionsforschung, kognitive Modellierung, aktuelle Verfahren der Psychophysik. Im Seminar "Ausgewählte Forschungsgebiete" werden konkrete kognitionswissenschaftliche und wahrnehmungspsychologische Fragestellungen bearbeitet, etwa Raumwahrnehmung, Bildwissenschaft, Medien, Architekturpsychologie, time-to-contact, Hörstörungen und Hörgeräte, Lärmwirkungsforschung, Lebensmittelsensorik, Medical/financial decision making.										
<b>Modulbeauftragter</b>	Univ.-Prof. Dr. H. Hecht										
<b>Lehrende</b>	Fachvertreter und MitarbeiterInnen der Abteilung Allgemeine Experimentelle Psychologie										
<b>Voraussetzung für Vergabe KP</b>	Studienleistung, regelmäßige Teilnahme, Modulprüfung										

<b>Modul E AOW-Psychologie</b>											
Lehrveranstaltung	Art	Regel-semester	Wahl / Pflicht	SWS	LP	Workload	Kontaktzeit	Selbst-studium	Gruppen-größe	Angebot	Studien-leistung
Organisationspsychologie	Sem.	1	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	--
Wirtschaftspsychologie	Sem.	2	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	H
<b>Gesamt</b>				<b>4</b>	<b>8</b>	<b>240</b>	<b>42</b>	<b>198</b>			
<b>Modulprüfung</b>	Klausur (60 Min) nach 1. Regelsemester										
<b>Anteil an Endnote</b>	6,67%										
<b>Zugangsvoraussetzung</b>	keine										
<b>Lehrform</b>	Präsentation / schriftliche Ausarbeitung										
<b>Qualifikationsziele</b>	Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse der Organisations- und Wirtschaftspsychologie. Sie erwerben diagnostische Kompetenz in der Arbeit mit und in Organisationen sowie forschungsmethodisches Wissen zur Evaluation von organisationaler Intervention. Nach erfolgreichem Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über Grundfertigkeiten zur Beratung von Organisationen und sind in der Lage, organisationale Maßnahmen zu evaluieren und Verbesserungsvorschläge einzubringen (wissensbezogene Kompetenz, diagnostische Fähigkeiten, Präsentationsfähigkeiten).										
<b>Inhalte</b>	Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse zu Grundbegriffen, Paradigmen und Forschungsmethoden der Organisations- und Wirtschaftspsychologie. Es werden Fragestellungen im Bereich der Organisationsdiagnostik (z.B. Survey Diagnostik) und Organisationsentwicklung (z.B. Teamentwicklung, organisationales Gesundheitsmanagement) wie auch zu allgemeineren wirtschaftspsychologischen Fragestellungen (z.B. im Bereich der Markt und Werbepsychologie) behandelt.										
<b>Modulbeauftragter</b>	Abteilungsleiter und Mitarbeiter der AOW, N.N.										
<b>Lehrende</b>	Fachvertreter und MitarbeiterInnen der Abteilung AOW										
<b>Voraussetzung für Vergabe KP</b>	Studienleistung, regelmäßige Teilnahme, Modulprüfung										

<b>Modul F Aktuelle Forschung</b>											
<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Art</b>	<b>Regel-semester</b>	<b>Wahl / Pflicht</b>	<b>SWS</b>	<b>LP</b>	<b>Workload</b>	<b>Kontaktzeit</b>	<b>Selbst-studium</b>	<b>Gruppen-größe</b>	<b>Angebot</b>	<b>Studien-leistung</b>
Forschungskolloquium	Sem.	1	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	--
Projektarbeit	Sem.	2	WPfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	P
<b>Gesamt</b>				<b>4</b>	<b>8</b>	<b>240</b>	<b>42</b>	<b>198</b>			
<b>Modulprüfung</b>	Forschungsbericht über die Projektarbeit nach 2. Regelsemester										
<b>Anteil an Endnote</b>	6,67%										
<b>Zugangsvoraussetzung</b>	keine										
<b>Lehrform</b>	Vortrag (Kolloquium), persönliche Betreuung, Betreuung in Kleingruppen										
<b>Qualifikationsziele</b>	Überblick über aktuelle Fragestellungen, Methoden, Ergebnisse; vertiefte eigenständige Anwendungen von Untersuchungsstrategien auf eine ausgewählte Fragestellung; eigenverantwortliche & eigenständige empirische Umsetzung; Kommunikation wiss. Ergebnisse in Bericht und Präsentation; aktive Teilnahme an wiss. Disputationen										
<b>Inhalte</b>	nach Wahl der Schwerpunktthemen										
<b>Modulbeauftragter</b>	Studiengangsbeauftragte/r										
<b>Lehrende</b>	alle am M. Sc. beteiligten Lehrenden										
<b>Voraussetzung für Vergabe KP</b>	Studienleistung, regelmäßige Teilnahme, Modulprüfung										

<b>Modul G Nebenfach (Wahlpflichtmodul)</b>											
<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Art</b>	<b>Regel-semester</b>	<b>Wahl / Pflicht</b>	<b>SWS</b>	<b>LP</b>	<b>Workload</b>	<b>Kontaktzeit</b>	<b>Selbst-studium</b>	<b>Gruppen-größe</b>	<b>Angebot</b>	<b>Studien-leistung</b>
Wahlthema	Sem. / Vorl	1	Wpfl.	2	4	120	21	99	20 / 40	SS & WS	n.V.
Wahlthema t	Sem. / Vorl	2	Wpfl.	2	4	120	21	99	20 / 40	SS & WS	n.V.
<b>Gesamt</b>				<b>4</b>	<b>8</b>	<b>240</b>	<b>42</b>	<b>198</b>			
<b>Modulprüfung</b>	n.V										
<b>Anteil an Endnote</b>	6,67%										
<b>Zugangsvoraussetzung</b>	keine										
<b>Lehrform</b>	wie im gewählten Fach angeboten										
<b>Qualifikationsziele</b>	Ziele des gewählten Faches										
<b>Inhalte</b>	Inhalte des gewählten Faches										
<b>Modulbeauftragter</b>	Studiengangsbeauftragte/r										
<b>Lehrende</b>	Lehrende der Angebotsfächer										
<b>Voraussetzung für Vergabe KP</b>	Studienleistung, regelmäßige Teilnahme, Modulprüfung										

<b>Modul H Ätiologische Modelle psychischer Störungen</b>											
Lehrveranstaltung	Art	Regel-semester	Wahl / Pflicht	SWS	LP	Workload	Kontaktzeit	Selbst-studium	Gruppen-größe	Angebot	Studien-leistung
Mechanismen psychischer Störungen	Sem.	3	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	H
Dysfunktionale neurokognitive Prozesse	Sem.	3	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	H
<b>Gesamt</b>				<b>4</b>	<b>8</b>	<b>240</b>	<b>42</b>	<b>198</b>			
<b>Modulprüfung</b>	B / P (nach 3. Regelsemester)										
<b>Anteil an Endnote</b>	6,67%										
<b>Zugangsvoraussetzung</b>	keine										
<b>Lehrform</b>	Seminar und Projektarbeit										
<b>Qualifikationsziele</b>	Adaption klassischer Paradigmen der Kognition und Neurowissenschaft auf dysfunktionale Prozesse und psychische Erkrankungen. In diesem Modul setzen sich die Teilnehmer vertieft mit den ätiologischen Faktoren und Mechanismen der Pathogenese ausgewählter psychischer Störungen auseinander. Anhand von Basis- und aktueller Forschungsliteratur werden multikausale Modelle erarbeitet. Prädispositionen (Vulnerabilität) werden spezifiziert und in differenzierter Form den auslösenden und aufrechterhaltenden Bedingungen psychischer Störungen zugeordnet. Dabei werden biologische, psychologische und psychosoziale Faktoren berücksichtigt, wobei ein Schwerpunkt auf dysfunktionalen neurokognitiven Prozessen liegt. Es soll die Kompetenz erworben werden, den heutigen Stand der Ätiologieforschung einschätzen und sich dementsprechend kritisch mit den aktuellen Forschungstrends auseinandersetzen zu können. Diese Kompetenz bildet eine wichtige Basis für klinisch-psychologisches Handeln.										
<b>Inhalte</b>	Paradigmen der Ätiologie- und Pathogeneseforschung bei abweichendem Verhalten und psychischen Störungen; aktuelle methodische Ansätze und ethische Regeln der ätiologischen Tier- und Humanforschung; angeborene und lebensgeschichtlich erworbene Vulnerabilität für psychische Störungen; Implikationen ätiologischer Modelle für die Nosologie psychischer und neuropsychologischer Erkrankungen; Auswirkungen dysfunktionaler neurokognitiver Prozesse auf die Emotionsregulation und Verhaltenssteuerung; Ableitung ätiologisch begründeter Behandlungskonzepte; Prädiktion von Störungsverläufen aufgrund ätiologisch orientierter Diagnostikansätze; Wirksamkeit ursachenbezogener Rehabilitationsmodelle in der ambulanten und stationären Praxis neurokognitiver Prozessveränderungen im Kindes- und Jugendalter sowie degenerative Veränderungen im Alter; Beeinträchtigung von Alltagshandlungen (Wahrnehmung, motorische Kontrolle, Gedächtnis- und Denkleistungen) bei neurokognitiven Störungen; Veränderungen kognitiver Leistungen über die Lebensspanne; Veränderungen kognitiver Leistungen bei Trauma, Schlaganfall, Demenz; Veränderungen kognitiver Leistungen bei psychischen Störungen (Phobie, Depression, Essstörungen, etc.).										
<b>Modulbeauftragter</b>	Univ.-Prof. Dr. W. Hiller, Univ.-Prof. Dr. Heiko Hecht, N.N. (Prof. Klin. Neuropsychologie)										
<b>Lehrende</b>	Fachvertreter und MitarbeiterInnen der Abteilung Klinische Psychologie und Allgemeine Experimentelle Psychologie										
<b>Voraussetzung für Vergabe KP</b>	Studienleistung, regelmäßige Teilnahme, Modulprüfung										

<b>Modul I Arbeitspsychologie</b>											
<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Art</b>	<b>Regel-semester</b>	<b>Wahl / Pflicht</b>	<b>SWS</b>	<b>LP</b>	<b>Workload</b>	<b>Kontaktzeit</b>	<b>Selbst-studium</b>	<b>Gruppen-größe</b>	<b>Angebot</b>	<b>Studien-leistung</b>
Human Factors	Sem.	3	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	H / P
Arbeitspsychologie	Sem.	3	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	H / P
<b>Gesamt</b>				<b>4</b>	<b>8</b>	<b>240</b>	<b>42</b>	<b>198</b>			
<b>Modulprüfung</b>	B / P (nach 3. Regelsemester)										
<b>Anteil an Endnote</b>	6,67%										
<b>Zugangsvoraussetzung</b>	keine										
<b>Lehrform</b>	Vermittlung und Reflektion der theoretischen Grundlagen und vorherrschenden Paradigmen Projektbezogene Analyse von Arbeitsformen und –umgebungen System-, Fehler- und Gefahrenanalyse an konkreten Fällen, auch in Kleingruppen Referate und Simulationen von Panels und Gutachterausschüssen										
<b>Qualifikationsziele</b>	Eigenständiges Erarbeiten von Problemlösungen aus dem Bereich Human Factors und Arbeitspsychologie Verfassen und teamorientierte Präsentation und Verteidigung von Analysen und Gutachten Experimentelle Beantwortung und Evaluation von Human-Factors-Fragen Englische Sprachkompetenz soll gezielt gefördert werden										
<b>Inhalte</b>	Theoretische Grundlagen und vorherrschende Paradigmen der Arbeitspsychologie; Historische Entwicklung der Mensch-Maschine-Interaktion; Analyse und Bewertung von Arbeitstätigkeiten, Anthropometrie, Belastungs- und Beanspruchungsanalyse; Arbeitsmotivation und Arbeitsgestaltung; Bewertung und Einsatzproblematik neuer Technologien; Veränderungsbereitschaft und Wirkung von Arbeit (Lärm, Monotonie); Beziehung von Arbeit zu Persönlichkeit, Ausbildung und Kultur; praktische Fähigkeiten zur Fehleranalyse (Schwachstellen, Failure, Gefährdungspotentiale); Quantitative Bewertung von Risiko, Stress und Produktivität; Individuelle und organisationale Stressmanagementinterventionen; Systems Engineering und Komplexitätsmanagement; Usability-Assessment										
<b>Modulbeauftragter</b>	Univ.-Prof. Dr. Heiko Hecht, N.N.										
<b>Lehrende</b>	Fachvertreter und MitarbeiterInnen der Abteilung Allgemeine Experimentelle Psychologie und Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie										
<b>Voraussetzung für Vergabe KP</b>	Studienleistung, regelmäßige Teilnahme, Modulprüfung										

<b>Modul J Abschlussmodul</b>											
<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Art</b>	<b>Regel-semester</b>	<b>Wahl / Pflicht</b>	<b>SWS</b>	<b>LP</b>	<b>Workload</b>	<b>Kontaktzeit</b>	<b>Selbst-studium</b>	<b>Gruppen-größe</b>	<b>Angebot</b>	<b>Studien-leistung</b>
Master - Kolloquium	Sem.	4	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	n.V.
Master - Arbeit		3			5	150		150			
Master - Arbeit		4			25	750		750			
<b>Gesamt</b>				<b>2</b>	<b>39</b>	<b>1020</b>		<b>999</b>			
<b>Modulprüfung</b>	mP (30), 5 LP, (nach 4. Regelsemester)										
<b>Anteil an Endnote</b>	32,50%										
<b>Zugangsvoraussetzung</b>	keine										
<b>Lehrform</b>	persönliche Betreuung, Kleingruppenbetreuung										
<b>Qualifikationsziele</b>	eigenständige wissenschaftliche Arbeit; eigenständige Erzeugung empirisch fundierten Wissens; Teilnahme an aktuellen wiss. Diskursen; kompetente Kommunikation wiss. Ergebnisse in Wort und Schrift; kritische und methodenkritische Bewertung wiss. Ergebnisse										
<b>Inhalte</b>	nach gewähltem Gebiet										
<b>Modulbeauftragter</b>	Studiengangsbeauftragte/r										
<b>Lehrende</b>	alle am M. Sc. beteiligten Lehrenden										
<b>Voraussetzung für Vergabe KP</b>	Studienleistung, regelmäßige Teilnahme, Modulprüfung, Master-Arbeit										

**Klinisch-Gesundheitsbezogener Schwerpunkt**

<b>Modul A    <i>Forschungsmethoden &amp; Diagnostik</i></b>											
<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Art</b>	<b>Regel-semester</b>	<b>Wahl / Pflicht</b>	<b>SWS</b>	<b>LP</b>	<b>Workload</b>	<b>Kontaktzeit</b>	<b>Selbst-studium</b>	<b>Gruppen-größe</b>	<b>Angebot</b>	<b>Studien-leistung</b>
Fortgeschrittene statistische Methoden	Üb. + Tut.	1	Pfl.	2 + 2	4	120	42	78	20	SS & WS	H
Angewandte Testtheorie und Testkonstruktion	Üb. + Tut.	1	Pfl.	2 + 2	4	120	42	78	20	SS & WS	H
<b>Gesamt</b>				<b>8</b>	<b>8</b>	<b>240</b>	<b>84</b>	<b>156</b>			
<b>Modulprüfung</b>	Klausur (90 Min) nach 2. Regelsemester										
<b>Anteil an Endnote</b>	6,67%										
<b>Zugangsvoraussetzung</b>	keine										
<b>Lehrform</b>	Vortrag; Demonstration von Lösungsgängen mit Software; praktische Eigenübungen; tutorisierte Übungen in Kleingruppenarbeit; Präsentationen										
<b>Qualifikationsziele</b>	<b>Fortgeschrittene statistische Methoden:</b> Kenntnis komplexerer Verfahren statistischer Datenanalyse; Kenntnis von Versuchsplanung und Evaluation mit komplexen Designs; Fertigkeiten in eigenständiger Durchführung von komplexen Datenanalysen mit Software; Fertigkeiten in Modellierung, Vorhersage und Prognose. <b>Angewandte Testtheorie und Testkonstruktion:</b> vertiefte Kenntnisse hinsichtlich der selbständigen Konstruktion und Evaluation psychometrisch fundierter psychologischer Testverfahren. Die vermittelten Softskills umfassen die Präsentation und Kommunikation wissenschaftlicher Ergebnisse, Teamfähigkeit durch Kleingruppenarbeit und die Leitung/Moderation von Gruppendiskussionen.										
<b>Inhalte</b>	<b>Fortgeschrittene statistische Methoden:</b> Grundzüge der multivariaten Datenanalyse und Versuchsplanung; Grundzüge der Evaluation und Gütebewertung empirischer Untersuchungsprojekte. Strukturfundende und strukturprüfende multivariate Verfahren; Diskrimination und Klassifikation; Statistische Entscheidung; Metaanalyse. <b>Angewandte Testtheorie und Testkonstruktion:</b> Vertiefung zentraler Konzepte der Testtheorie; Kenntnisse zur Konstruktion und Bewertung psychometrisch fundierter psychologischer Testverfahren. Praktische Anwendung: Studierende konstruieren in Kleingruppen einen eigenen psychologischen Test, den sie anschließend erproben und evaluieren.										
<b>Modulbeauftragter</b>	Univ.-Prof. G. Meinhardt, Univ.-Prof. B. Egloff										
<b>Lehrende</b>	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitseinheiten Methodenlehre & Statistik und Persönlichkeitspsychologie & Diagnostik										
<b>Voraussetzung für Vergabe KP</b>	Studienleistung, regelmäßige Teilnahme, Modulprüfung										

<b>Modul B    <i>Klinische Psychologie und Klinische Neuropsychologie</i></b>											
<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Art</b>	<b>Regel-semester</b>	<b>Wahl / Pflicht</b>	<b>SWS</b>	<b>LP</b>	<b>Workload</b>	<b>Kontaktzeit</b>	<b>Selbst-studium</b>	<b>Gruppen-größe</b>	<b>Angebot</b>	<b>Studien-leistung</b>
Klinische Neuropsychologie	Vorl.	1	Pfl.	2	4	120	21	99	40	SS & WS	--
Ausgewählte Störungsbilder und Intervention	Sem.	2	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	P
<b>Gesamt</b>				<b>4</b>	<b>8</b>	<b>240</b>	<b>42</b>	<b>198</b>			
<b>Modulprüfung</b>	Klausur (60) nach 1. Regelsemester										
<b>Anteil an Endnote</b>	6,67%										
<b>Zugangsvoraussetzung</b>	keine										
<b>Lehrform</b>	Seminar: Referat / Hausarbeit										
<b>Qualifikationsziele</b>	Das Modul vermittelt die Grundlagen der experimentellen und klinischen Neuropsychologie. Anhand ausgewählter Störungsbilder der klinischen Psychologie und Neuropsychologie werden ätiologische Modelle und Mechanismen der Störungsgenese aufgezeigt. Gleichzeitig soll der Bezug zu diagnostischen Modellen und aktuellen Behandlungsansätzen hergestellt werden. Die zu erlernenden Kompetenzen zielen darauf ab, den wissenschaftlichen Gehalt und Stellenwert von Störungsbildern der Klinischen Psychologie und Neuropsychologie anhand des aktuellen Forschungsstands beurteilen zu können. Zugleich soll die Kompetenz erworben werden, die empirische Fundierung von diagnostischen und Behandlungsansätzen einzuschätzen und im kritischen Diskurs die Vor- und Nachteile konkurrierender Modelle zu bewerten.										
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Physiologische Prozesse im zentralen Nervensystem und deren Auswirkungen auf psychische Prozesse</li> <li>- Entwicklung und Relevanz nicht-invasiver radiologischer und elektrophysiologischer Untersuchungsmethoden</li> <li>- Diagnostik der Defizite und Einschränkungen aufgrund angeborener oder erworbener Hirnschädigung</li> <li>- Nosologie und Klassifikation neuropsychologischer Syndrome</li> <li>- Entwicklung und Umsetzung therapeutischer Methoden der klinischen Neuropsychologie</li> <li>- Neuropsychologische und klinische Rehabilitation</li> <li>- Interdisziplinäre Ansätze neuropsychologischer Forschung</li> <li>- Tätigkeitsfelder der experimentellen und klinischen Neuropsychologie</li> </ul>										
<b>Modulbeauftragter</b>	Univ.-Prof. Dr. W. Hiller, N.N. (Prof. Klin. Neuropsychologie)										
<b>Lehrende</b>	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitseinheit Klinische Psychologie und Klinische Neuropsychologie										
<b>Voraussetzung für Vergabe KP</b>	Studienleistung, regelmäßige Teilnahme, Modulprüfung										

<b>Modul C Wahrnehmung &amp; Kognition</b>											
<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Art</b>	<b>Regelsemester</b>	<b>Wahl / Pflicht</b>	<b>SWS</b>	<b>LP</b>	<b>Workload</b>	<b>Kontaktzeit</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Gruppengröße</b>	<b>Angebot</b>	<b>Studienleistung</b>
Aktuelle Grundlagenforschung aus W&K	Sem.	1	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	--
Spezielle Forschungsgebiete aus W&K	Sem.	2	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	P
<b>Gesamt</b>				<b>4</b>	<b>8</b>	<b>240</b>	<b>42</b>	<b>198</b>			
<b>Modulprüfung</b>	Klausur (60) / B / P nach 2. Regelsemester										
<b>Anteil an Endnote</b>	6,67%										
<b>Zugangsvoraussetzung</b>	keine										
<b>Lehrform</b>	Frontalunterricht teamorientierte Präsentation des Forschungsstandes oder aktuellen Fragestellungen zu bestimmten Forschungsthemen thesenbezogene Streitgespräche										
<b>Qualifikationsziele</b>	Vermittlung des aktuellen Stands der Forschung zu Prozessen der Wahrnehmung und Kognition beim Menschen Befähigung zum Einsatz adäquater Forschungsmethoden selbstständige Erarbeitung eines Überblicks über den internationalen Stand ausgewählter Forschungsthemen wissenschaftliche Präsentation der Erkenntnisse Positionierung und Thesenbildung zum Thema										
<b>Inhalte</b>	Im Seminar "Aktuelle Grundlagenforschung" werden grundlegende Forschungsergebnisse sowie für das Themenfeld geeignete Forschungsmethoden vermittelt. Die Themen können beispielsweise sein: visuelle Wahrnehmung, auditive Wahrnehmung, Gedächtnismodelle, Emotion, Judgment & decision making, Aufmerksamkeit, neurowissenschaftliche Grundlagen und Methoden der Kognitionsforschung. Im Seminar "Spezielle Forschungsgebiete" werden ausgewählte Fragestellungen bearbeitet, etwa virtuelle Realität, multimodale Wahrnehmung, kognitive Modellierung, Psychoakustik, Aromawahrnehmung, Psychomotorik, aktuelle Verfahren der Psychophysik, physiologische Mechanismen der visuellen Wahrnehmung, Film- und Medienpsychologie, Geschichte der experimentellen Psychologie, Wissenschaftstheorie.										
<b>Modulbeauftragter</b>	Univ.-Prof. Dr. H. Hecht										
<b>Lehrende</b>	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitseinheit Allgemeine Experimentelle Psychologie										
<b>Voraussetzung für Vergabe KP</b>	Studienleistung, regelmäßige Teilnahme, Modulprüfung										

<b>Modul D Aktuelle Trends der Persönlichkeitsforschung</b>											
<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Art</b>	<b>Regelsemester</b>	<b>Wahl / Pflicht</b>	<b>SWS</b>	<b>LP</b>	<b>Workload</b>	<b>Kontaktzeit</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Gruppengröße</b>	<b>Angebot</b>	<b>Studienleistung</b>
Persönlichkeitsentwicklung	Sem.	1	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	--
Personenwahrnehmung	Sem.	2	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	H
<b>Gesamt</b>				<b>4</b>	<b>8</b>	<b>240</b>	<b>42</b>	<b>198</b>			
<b>Modulprüfung</b>	Klausur (60) nach 1. Regelsemester										
<b>Anteil an Endnote</b>	6,67%										
<b>Zugangsvoraussetzung</b>	keine										
<b>Lehrform</b>	Seminare, didaktische Elemente: Referate, praktische Übungen, Gruppendiskussionen										
<b>Qualifikationsziele</b>	Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse hinsichtlich differentieller Fragestellungen und deren empirischer Überprüfung in Themenbereichen von großer forschungsstrategischer und alltagspsychologischer Relevanz. Zusätzlich werden die Studierenden befähigt, sich konstruktiv mit aktueller internationaler Literatur auseinander zu setzen und deren zentrale Inhalte effektiv zu kommunizieren. Die vermittelten Softskills umfassen die Präsentation und Kommunikation wissenschaftlicher Ergebnisse, Teamfähigkeit durch Kleingruppenarbeit und die Leitung/Moderation von Gruppendiskussionen.										
<b>Inhalte</b>	Ziel dieses Moduls ist es, die Studierenden an aktuellen Trends der Persönlichkeitsforschung aktiv teilhaben zu lassen. Den inhaltlichen Schwerpunkt dieses Moduls bilden die Themen Persönlichkeitsentwicklung und Personenwahrnehmung.										
<b>Modulbeauftragter</b>	Univ.-Prof. Dr. Boris Egloff										
<b>Lehrende</b>	Fachvertreter und MitarbeiterInnen der Abteilung Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik										
<b>Voraussetzung für Vergabe KP</b>	Studienleistung, regelmäßige Teilnahme, Modulprüfung										

<b>Modul E Angewandte Gesundheitspsychologie</b>											
<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Art</b>	<b>Regel-semester</b>	<b>Wahl / Pflicht</b>	<b>SWS</b>	<b>LP</b>	<b>Workload</b>	<b>Kontaktzeit</b>	<b>Selbst-studium</b>	<b>Gruppen-größe</b>	<b>Angebot</b>	<b>Studien-leistung</b>
AG: Grundlagen	Sem.	1	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	H / P
AG: Praxis	Sem.	2	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	
<b>Gesamt</b>				<b>4</b>	<b>8</b>	<b>240</b>	<b>42</b>	<b>198</b>			
<b>Modulprüfung</b>	Klausur (60) nach 1. Regelsemester										
<b>Anteil an Endnote</b>	6,67%										
<b>Zugangsvoraussetzung</b>	keine										
<b>Lehrform</b>	Didaktische Elemente: Referate, praktische Übungen, Gruppendiskussionen, Fallarbeit										
<b>Qualifikationsziele</b>	<p>Studierende erwerben Kenntnisse über die aktuelle Evidenzlage zur Effektivität gesundheitspsychologischer Interventionen einschließlich präventiver Ansätze sowie über ausgewählte Techniken zur Verhaltensänderung in diesem Kontext. Darüber hinaus werden Kompetenzen in folgenden praxisbezogenen Bereichen erworben: Interventionsdesign, -implementation und -evaluation, spezifische Formen der Gesprächsführung zur Einleitung und Begleitung gesundheitsrelevanter Verhaltensänderungen (z.B. Motivational Interviewing) sowie Techniken der Gruppenmoderation/Patientenedukation. Die Studierenden werden befähigt, entsprechende Techniken anzuwenden. Die vermittelten Softskills umfassen die Präsentation und Kommunikation wissenschaftlicher Ergebnisse, Teamfähigkeit durch Kleingruppenarbeit und die Leitung/Moderation von Gruppendiskussionen, Förderung interdisziplinären Denkens und Handelns (insbes. Schnittstelle Medizin/Psychologie).</p>										
<b>Inhalte</b>	Evidenzbasierte Bewertung von Interventionen und Präventionsmaßnahmen auf dem Gebiet der Gesundheitspsychologie, Interventionsentwicklung, -design, -evaluation und -implementation, theoretische Grundlagen spezifischer Interventionstechniken, life style modification, Gruppenmoderation/Patientenschulung, veränderungsorientierte Formen der Gesprächsführung, krankheitsspezifische Interventionsansätze.										
<b>Modulbeauftragter</b>	Univ.-Prof. Dr. T. Kubiak										
<b>Lehrende</b>	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitseinheit Gesundheitspsychologie										
<b>Voraussetzung für Vergabe KP</b>	Studienleistung, regelmäßige Teilnahme, Modulprüfung										

<b>Modul F Aktuelle Forschung</b>											
Lehrveranstaltung	Art	Regel-semester	Wahl / Pflicht	SWS	LP	Workload	Kontaktzeit	Selbst-studium	Gruppen-größe	Angebot	Studien-leistung
Forschungskolloquium	Sem.	1	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	--
Projektarbeit	Sem.	2	WPfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	P
<b>Gesamt</b>				<b>4</b>	<b>8</b>	<b>240</b>	<b>42</b>	<b>198</b>			
<b>Modulprüfung</b>	Forschungsbericht über die Projektarbeit nach 2. Regelsemester										
<b>Anteil an Endnote</b>	6,67%										
<b>Zugangsvoraussetzung</b>	keine										
<b>Lehrform</b>	Vortrag (Kolloquium), persönliche Betreuung, Betreuung in Kleingruppen										
<b>Qualifikationsziele</b>	Überblick über aktuelle Fragestellungen, Methoden, Ergebnisse; vertiefte eigenständige Anwendungen von Untersuchungsstrategien auf eine ausgewählte Fragestellung; eigenverantwortliche & eigenständige empirische Umsetzung; Kommunikation wiss. Ergebnisse in Bericht und Präsentation; aktive Teilnahme an wiss. Disputationen										
<b>Inhalte</b>	nach Wahl der Schwerpunktthemen										
<b>Modulbeauftragter</b>	Studiengangsbeauftragte/r										
<b>Lehrende</b>	alle am M. Sc. beteiligten Lehrenden										
<b>Voraussetzung für Vergabe KP</b>	Studienleistung, regelmäßige Teilnahme, Modulprüfung										

<b>Modul G Nebenfach (Wahlpflichtmodul)</b>											
<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Art</b>	<b>Regel-semester</b>	<b>Wahl / Pflicht</b>	<b>SWS</b>	<b>LP</b>	<b>Workload</b>	<b>Kontaktzeit</b>	<b>Selbst-studium</b>	<b>Gruppen-größe</b>	<b>Angebot</b>	<b>Studien-leistung</b>
Wahlthema	Sem. / Vorl	1	Wpfl.	2	4	120	21	99	20 / 40	SS & WS	n.V.
Wahlthema t	Sem. / Vorl	2	Wpfl.	2	4	120	21	99	20 / 40	SS & WS	n.V.
<b>Gesamt</b>				<b>4</b>	<b>8</b>	<b>240</b>	<b>42</b>	<b>198</b>			
<b>Modulprüfung</b>	n.V										
<b>Anteil an Endnote</b>	6,67%										
<b>Zugangsvoraussetzung</b>	keine										
<b>Lehrform</b>	wie im gewählten Fach angeboten										
<b>Qualifikationsziele</b>	Ziele des gewählten Faches										
<b>Inhalte</b>	Inhalte des gewählten Faches										
<b>Modulbeauftragter</b>	Studiengangsbeauftragte/r										
<b>Lehrende</b>	Lehrende der Angebotsfächer										
<b>Voraussetzung für Vergabe KP</b>	Studienleistung, regelmäßige Teilnahme, Modulprüfung										

<b>Modul H    <i>Klinische Bedingungsmodelle, Risikofaktoren &amp; Entscheidung</i></b>											
<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Art</b>	<b>Regelsemester</b>	<b>Wahl / Pflicht</b>	<b>SWS</b>	<b>LP</b>	<b>Workload</b>	<b>Kontaktzeit</b>	<b>Selbststudium</b>	<b>Gruppengröße</b>	<b>Angebot</b>	<b>Studienleistung</b>
Klinische Modelle & Psychotherapieforschung	Sem.	3	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	H
Krankheits- und Therapieverläufe, Risiko & Entscheidung	Sem.	3	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	H
<b>Gesamt</b>				<b>4</b>	<b>8</b>	<b>240</b>	<b>42</b>	<b>198</b>			
<b>Modulprüfung</b>	mP (15) nach 3. Regelsemester										
<b>Anteil an Endnote</b>	6,67%										
<b>Zugangsvoraussetzung</b>	keine										
<b>Lehrform</b>	Referat / Hausarbeit										
<b>Qualifikationsziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Implikationen ätiologischer Modelle für die Entwicklung von Therapiemethoden, speziell der Psychotherapie</li> <li>- Lern- und kognitionspsychologische Grundlagen psychotherapeutischer Interventionen</li> <li>- Kritischer Vergleich konkurrierender psychotherapeutischer Schulen</li> <li>- Mechanismen psychotherapeutisch induzierter Veränderungen der Emotionen, Kognitionen und des Verhaltens</li> <li>- Design und Methodik der experimentellen und vergleichenden Psychotherapieforschung</li> <li>- Differentielle Indikationsforschung</li> <li>- Aktueller Forschungsstand und empirische Evidenzstufen ausgewählter psychotherapeutischer Modelle</li> <li>- Naturalistische Therapieforschung in Einrichtungen der allgemeinen Gesundheitsversorgung</li> </ul>										
<b>Inhalte</b>	<p>In diesem Modul werden Modelle psychischer Störungen dahingehend bewertet, ob und in welchem Ausmaß sie als Basis für die Entwicklung von Therapiekonzepten dienen können. Die Teilnehmer entwickeln Behandlungstechniken und Behandlungspläne anhand ausgewählter Störungsbilder. Einen Schwerpunkt bilden dabei psychotherapeutische Interventionen, deren Erfolgchancen und Risiken bewertet werden sollen. Die zu erlernenden Kompetenzen zielen darauf ab, empirisch fundierte Indikationsentscheidungen treffen und die Angemessenheit psychotherapeutischer Ansätze anhand wissenschaftlicher Kriterien einschätzen zu können. Typische Therapieverläufe werden ausgewertet und in ihren charakteristischen Phasen erklärt. Einen besonderen Schwerpunkt bilden Metaanalysen und der Ansatz der evidenzbasierten Psychotherapie. Diese Kenntnisse ermöglichen ein späteres fundiertes klinisch-psychologisches Handeln.</p>										
<b>Modulbeauftragter</b>	Univ.-Prof. Dr. W. Hiller, N.N. (Prof. Klin. Neuropsychologie)										
<b>Lehrende</b>	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Klinische Psychologie										
<b>Voraussetzung für Vergabe KP</b>	Studienleistung, regelmäßige Teilnahme, Modulprüfung										

<b>Modul I    <i>Differentielle Gesundheitspsychologie &amp; Emotionsregulation</i></b>											
<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Art</b>	<b>Regel-semester</b>	<b>Wahl / Pflicht</b>	<b>SWS</b>	<b>LP</b>	<b>Workload</b>	<b>Kontaktzeit</b>	<b>Selbst-studium</b>	<b>Gruppen-größe</b>	<b>Angebot</b>	<b>Studien-leistung</b>
DG & E I	Sem.	3	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	H
DG & E II	Sem.	3	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	H
<b>Gesamt</b>				<b>4</b>	<b>8</b>	<b>240</b>	<b>42</b>	<b>198</b>			
<b>Modulprüfung</b>	mP (15) nach 3. Regelsemester										
<b>Anteil an Endnote</b>	6,67%										
<b>Zugangsvoraussetzung</b>	keine										
<b>Lehrform</b>	Didaktische Elemente: Referate, praktische Übungen, Gruppendiskussionen										
<b>Qualifikationsziele</b>	<p>Die Studierenden erwerben vertiefte Kenntnisse hinsichtlich des Einflusses von Persönlichkeitsfaktoren und Prozessen der Emotionsregulation auf gesundheitsrelevantes Verhalten und Erleben. Zusätzlich werden die Studierenden befähigt, fortgeschrittene Studiendesigns zu planen und umzusetzen, die persönlichkeitspsychologische und gesundheitspsychologische Forschung verbinden. Die Studierenden erwerben darüber hinaus methodische Kenntnisse auf den Gebieten der Verhaltensbeobachtung und des ambulanten Monitoring.</p> <p>Die vermittelten Softskills umfassen die Präsentation und Kommunikation wissenschaftlicher Ergebnisse, Teamfähigkeit durch Kleingruppenarbeit und die Leitung/Moderation von Gruppendiskussionen.</p>										
<b>Inhalte</b>	Gegenstand dieses integrativen Moduls ist die Verbindung genuin persönlichkeitspsychologischer Inhalte mit gesundheitspsychologischen Themen. Den inhaltlichen Schwerpunkt bilden interindividuelle Unterschiede in Prozessen der Emotionsverarbeitung und –regulation und deren Bezug zu gesundheitsrelevantem Verhalten und Erleben.										
<b>Modulbeauftragter</b>	Univ.-Prof. Dr. Boris Egloff, Univ.-Prof. Dr. Thomas Kubiak										
<b>Lehrende</b>	Fachvertreter und MitarbeiterInnen der Abteilungen Persönlichkeitspsychologie und Psychologische Diagnostik und der Abteilung Gesundheitspsychologie										
<b>Voraussetzung für Vergabe KP</b>	Studienleistung, regelmäßige Teilnahme, Modulprüfung										

<b>Modul J Abschlussmodul</b>											
<b>Lehrveranstaltung</b>	<b>Art</b>	<b>Regel-semester</b>	<b>Wahl / Pflicht</b>	<b>SWS</b>	<b>LP</b>	<b>Workload</b>	<b>Kontaktzeit</b>	<b>Selbst-studium</b>	<b>Gruppen-größe</b>	<b>Angebot</b>	<b>Studien-leistung</b>
Master - Kolloquium	Sem.	4	Pfl.	2	4	120	21	99	20	SS & WS	n.V.
Master - Arbeit		3			5	150		150			
Master - Arbeit		4			25	750		750			
<b>Gesamt</b>					<b>39</b>	<b>1020</b>		<b>999</b>			
<b>Modulprüfung</b>	mP (30), 5 LP, (nach 4. Regelsemester)										
<b>Anteil an Endnote</b>	32,50%										
<b>Zugangsvoraussetzung</b>	keine										
<b>Lehrform</b>	persönliche Betreuung, Kleingruppenbetreuung										
<b>Qualifikationsziele</b>	eigenständige wissenschaftliche Arbeit; eigenständige Erzeugung empirisch fundierten Wissens; Teilnahme an aktuellen wiss. Diskursen; kompetente Kommunikation wiss. Ergebnisse in Wort und Schrift; kritische und methodenkritische Bewertung wiss. Ergebnisse										
<b>Inhalte</b>	nach gewähltem Gebiet										
<b>Modulbeauftragter</b>	Studiengangsbeauftragte/r										
<b>Lehrende</b>	alle am M. Sc. beteiligten Lehrenden										
<b>Voraussetzung für Vergabe KP</b>	Studienleistung, regelmäßige Teilnahme, Modulprüfung, Master-Arbeit										

## Anhang 2: Praktikumskontakte

Anhang 2 enthält eine Auflistung der Praktikumskontakte der Anwendungsfächer.

### AOW – Psychologie

Direkte Kontakte bestehen zu circa 50 Organisationen in der Umgebung über den „Förderverein für Wirtschaftspsychologie am Psychologischen Institut der Johannes Gutenberg-Universität Mainz e.V.“ Der Verein fördert auch das Studienangebot für Arbeits-, Organisations- und Wirtschaftspsychologie durch die Organisation und Finanzierung von Lehraufträgen, Gastvorträgen, etc.. Weitere Infos findet man unter: <http://www.wipsy-mz.de/>

### Klinische Psychologie

- Evangelisches Krankenhaus Elisabethenstift, Darmstadt
- Klinik für psychische, psychosomatische und neurologische Krankheiten, Hofheim am Taunus
- Krankenhaus für Psychiatrie und Psychotherapie, Katzenelnbogen
- Horst-Schmidt-Kliniken, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Wiesbaden
- Tagesklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Mainz-Bretzenheim
- Psychiatrische Klinik und Poliklinik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- Psychosomatische Fachklinik Bad Dürkheim
- Psychosomatische Fachklinik St.-Franziska-Stift, Bad Kreuznach
- Rheinhessen-Fachklinik Alzey
- Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach
- Salus-Klinik, Friedrichsdorf
- Psychiatrisches Krankenhaus St. Valentinus-Stift, Kiedrich
- Zentrum für Psychiatrie, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Frankfurt
- Zentrum für Soziale Psychiatrie Hadamar
- Zentrum für Soziale Psychiatrie Rheinblick, Eltville
- DRK Schmerz-Zentrum, Mainz
- Hohenfeld-Kliniken Fachklinik für Psychosomatik, Bad Camberg
- Klaus Miehle-Fachklinik Fachabteilung Psychosomatik, Wiesbaden
- Klinik und Poliklinik Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Johannes Gutenberg-Universität Mainz
- Mittelrheinklinik Bad Salzig
- Neurologisches Reha-Zentrum Wiesbaden
- Rehabilitationszentrum Lindenallee (Lindenallee-Klinik I), Bad Schwalbach
- Reha-Klinik Aukammtal, Wiesbaden
- Rheingau-Taunus-Klinik Bad Schwalbach
- Salus-Klinik Therapiezentrum, Friedberg
- St. Valentinushaus Psychiatrische Tagesklinik / Institutsambulanz Bad Soden
- Therapiedorf Villa Lilly, Bad Schwalbach
- Victoriastift Bad Kreuznach Rehabilitations- und Vorsorgeklinik für Kinder und Jugendliche

## **Gesundheitspsychologie**

AIDS - Hilfe Mainz e.V.  
Hopfengarten 19  
55116 Mainz

Psychosomatische Fachklinik St. Franziskastift  
Franziska-Puricelli-Str. 3  
55543 Bad Kreuznach

Institut für Gesundheit und Management (IfG)  
IfG in Mainz  
Rheinstraße 45a  
55116 Mainz

Beratungspraxis Wolfram Krug  
Bismarckring 3  
65183 Wiesbaden

Interdisziplinäres Zentrum für Schlafmedizin und Heimbeatmung  
Kurhausstr. 33a  
65719 Hofheim

Psychologische Beratungsstelle für Studierende  
Staudinger Weg 21  
55099 Mainz

Brustkrebszentrum  
Klinikum der Johannes Gutenberg-Universität Mainz  
Langenbeckstraße 1  
55131 Mainz

DRK Schmerz-Zentrum Mainz  
Auf der Steig 16  
55131 Mainz

Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V.  
Hölderlinstraße 8  
55131 Mainz

Diabetes Zentrum Mergentheim  
Theodor-Klotzbücher-Str. 12  
97980 Bad Mergentheim

Schmerztherapiezentrum Mergentheim  
Schönbornstr. 10  
97980 Bad Mergentheim

Inselklinik Heringsdorf – Gothensee  
Setheweg 11  
17424 Ostseebad Heringsdorf

Drei-Burgen-Klinik  
Zum Wacholder  
55583 Bad Münster am Stein - Ebernburg